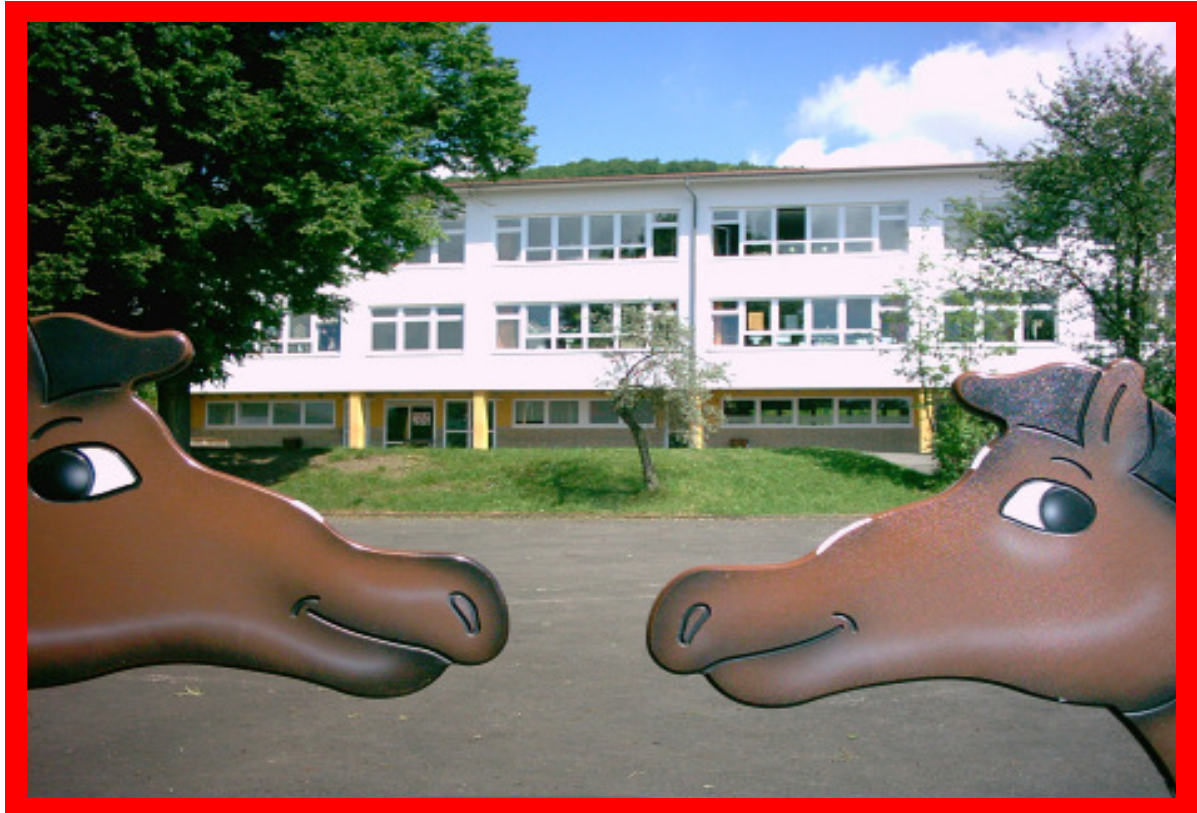


Möllenbach-Schule 35116 Hatzfeld



Grundschule des Landkreises Waldeck-Frankenberg



Schulprogramm der Möllenbach-Schule

Erstellt und evaluiert von der
Gesamtkonferenz
Stand März 2011



Möllenbach-Schule

Grundschule des Landkreises Waldeck-Frankenberg

35116 Hatzfeld

Inhaltsverzeichnis

1	Leitgedanke.....	2
2	Ist-Zustand	3
2.1	Bestandsaufnahme	3
3	Ziele und Schwerpunkte	6
4	Fächer.....	0
4.1	Deutsch	0
4.1.1	Arbeitsfeld: Deutsch	0
4.1.2	Lesekonzept.....	0
4.1.3	Schuleigenes Lesekonzept der Möllenbach-Schule	2
4.1.4	Unterricht und Kompetenzen der Lehrkräfte.....	3
4.2	Mathematik	0
4.2.1	Arbeitsfeld: Mathematik.....	0
4.2.2	Arbeitsfeld: Rechenschwäche/ Rechenschwierigkeiten.....	1
4.3	Sachunterricht.....	3
4.3.1	Arbeitsfeld: Sachunterricht	3
4.4	Englisch	5
4.4.1	Arbeitsfeld: Englisch.....	5
4.5	Religion.....	7
4.5.1	Arbeitsfeld: Religion	7
4.6	Musik	9
4.6.1	Arbeitsfeld: Musik.....	9
4.7	Kunst	13
4.7.1	Arbeitsfeld Kunst.....	13
4.8	Sport	14
4.8.1	Arbeitsfeld: Sport.....	14
4.8.2	Bundesjugendspiele.....	17
4.8.3	Schwimmen	17
5	Vertretungsunterricht.....	18

6	Förderkonzept	19
7	Projektunterricht an unserer Schule	20
8	Der Einsatz von Computern in der Grundschule.....	20
9	Zeitliche Abfolge des Vormittags und Pausengestaltung	22
10	Zusammenarbeit mit Vereinen	22
11	Anhang	23
11.1	Ergänzung Sachunterricht.....	23
11.1.1	Außerschulische Lernorte.....	28
11.2	Ergänzung Sport.....	29
11.3	Zertifikat "Schule und Gesundheit".....	31

1 Leitgedanke

Wir verstehen uns als eine offene Schule, als eine Stätte der Begegnung.

Wir suchen und pflegen engen Kontakt mit Eltern und Erziehungsberechtigten. Wir arbeiten zusammen mit den Dienststellen der Stadt, mit den Kindergärten mit Betrieben, Kirchen und Vereinen. So schaffen wir eine Voraussetzung für ein gesellschaftlich bezogenes und lebensnahes Lernumfeld.

Wir fördern soziales Lernen. Wir setzen pädagogisches Formen in unsere Arbeit mit ein, die den sozialen und verantwortungsbewussten Umgang miteinander fördert. Wir unterstützen und stärken SchülerInnen und deren Entwicklung zu selbstbewussten, toleranten und kontaktfreudigen Menschen. Wir erziehen zu einem fairen, gewaltfreien und kritischen Umgang miteinander.

Wir schaffen Raum für Kreativität und selbstständiges Lernen. Wir entwickeln Unterrichtsformen, die selbstständiges, eigenverantwortliches sowie fächerübergreifendes/projektorientiertes Lernen und Arbeiten ermöglichen. Wir schaffen Freiräume.

- ✓ zur Erlangung von Einsichten und Erkenntnissen,
- ✓ zur Herstellung neuer Zusammenhänge,
- ✓ zur Entfaltung von Talenten, Fähigkeiten und Fantasie,
- ✓ zur Entfaltung von Teamfähigkeit.

Wir bieten allen SchülerInnen eine umfassende Schulbildung und den bestmöglichen Übergang zu weiterführenden Schulen. Durch ein vielfältiges, differenziertes Unterrichtsangebot bieten wir allen SchülerInnen eine fundierte Ausbildung. Wir berücksichtigen ihre individuellen Lernvoraussetzungen. Wir verstehen Schule nicht nur als Ort der Vermittlung von Wissen. Es geht uns genauso um Bildung der Sinne, Gefühle, um Entwicklung von Geschicklichkeit, Ausdrucksfähigkeit und Handlungsfähigkeit.

2 Ist-Zustand

2.1 Bestandsaufnahme

Die Möllenbach-Schule ist seit dem Schuljahr 1997/98 faktisch eine reine Grundschule. Der gültige Schulentwicklungsplan des Landkreises Waldeck-Frankenberg weist ab dem Schuljahr 1999/2000 für Hatzfeld nur noch diese Schulform aus.

Wir sind durchgehend zweizügig. Die SchülerInnenzahl beläuft sich zur Zeit auf 119 (Stand: Januar 2011). Es sind 7 Lehrkräfte an der Schule tätig, wodurch sich eine doppelte Klassenführung ergibt. Damit verbunden sind Schwierigkeiten bei der Stundentafel und dem Fahrplan der Schulbusse. Wir sind in regelmäßigen Abständen Ausbildungsschule für angehende Lehrkräfte, da wir es für wichtig erachten, stets in den pädagogischen Entwicklungen auf dem Laufenden zu sein. Aufgrund des „Hauptschulerbes“ kann unser Raumangebot als großzügig und außergewöhnlich bezeichnet werden. Wir verfügen über eine gut ausgestattete **Turnhalle** mit vielen Klein- und Großgeräten. In den letzten Jahren sind viele neue Geräte gekauft worden. Viele verschiedene Sport und -spielgeräte wurden zuletzt durch eine große Sponsorenaktion, wo die Kinder für jede gelaufene Runde Geld der gewählten Sponsoren erhalten haben, angeschafft.

Zur Förderung der Leichtathletik ist eine Laufbahn und eine Weitsprunganlage auf dem Schulgelände errichtet worden. Durch bessere Trainingsmöglichkeiten sollen die Freude am Sport an der Bewegung und die Leistung gesteigert werden. So können auch die Bundesjugendspiele harmonisch und organisatorisch leichter ablaufen.

In der **Aula** finden Veranstaltungen wie das gemeinsame, adventliche Singen, die Nikolausfeier mit kurzen Beiträgen einzelner Klassen und der Musikunterricht statt. Beim adventlichen Singen kommen alle Kinder und Lehrer in die weihnachtlich dekorierte Aula zusammen und singen Weihnachtslieder und tragen Gedichte vor. Die Nikolausfeier wird von unseren Schüler jedes Mal mit Spannung erwartet, denn es kommt der Nikolaus persönlich vorbei. Die Kinder singen und präsentieren Gelerntes und als Belohnung gibt es für jedes Kind einen Stutenmann, den wir in den örtlichen Bäckereien frisch bestellt haben.

Unser **Werkraum** verfügt über einen Brennofen, Laubsägen, Holz- und verschiedene andere Werkzeuge, die von den Schülern unter Anleitung benutzt werden. Seit dem Jahr 2006 findet ein Erntedank- und auch Ostergottesdienst, in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer, statt.

Es gibt einen Internetanschluss im **Medienraum**, ein Fernsehgerät mit Videorekorder, einen Beamer, DVD Player und einen Diaprojektor. Mittlerweile gibt es dort außerdem 16 PCs. In der **Schulküche** haben die Kinder die Möglichkeit, im Rahmen einer Unterrichtseinheit oder

zu anderen Aktivitäten, in 4 Kochkojen (jede ausgestattet mit Herd, Spülbecken und Küchenutensilien) gemeinsam zu kochen und zu backen. Hiervor nehmen wir gerne Gebrauch. Auch kann in dem angrenzenden Raum gemeinsam gegessen werden.

In der **Sachkundewerkstatt** stehen verschiedene Gerätschaften für Versuche aller Art zur Verfügung. Es wurden aus den Beständen des ehemaligen naturwissenschaftlichen Fachraumes und der Sammlung genau die Geräte herausgesucht, die für die Arbeit in der Grundschule geeignet sind. Der sachgerechte Umgang mit Messgeräten und technischen Hilfsmitteln ermöglicht und fordert Fragen an die Natur und reizt an zu eigenen Untersuchungen. Experimente, Beobachtungen und Beschreibungen helfen und erleichtern den Zugang zu unserer Welt.

Schulhof

In den Pausen haben die Schüler/Innen die Möglichkeit, sich auf dem großen Schulhof, aufgeteilt in 2 Ebenen, oder der Schulwiese mit Fußball, Tischtennis oder anderen kleinen Spielen zu beschäftigen. Ein Teil des Schulhofes ist überdacht, so dass die Kinder bei Regen nicht in der Klasse bleiben müssen. Beim Hausmeister kann in der Woche Schulmilch und Joghurt bestellt werden.

In den Pausen können sich die SchülerInnen mittels eines Pausenausweises diverse Pausenspiele ausleihen. Die SchülerInnen der 4. Klassen geben die Spiele aus und sorgen für einen reibungslosen Ablauf des Verleihs. Ausgeliehen werden können Seile, Bälle, Geschicklichkeitsspiele, Leinen und Reifen.

Der Schulhof wurde im Jahr 2005 in Zusammenarbeit mit den Eltern und Kollegen bemalt, so dass dort Hüpfekästchen und ähnliches zu finden sind. In gemeinsamer Zusammenarbeit wurde eine weitere Attraktion auf dem Schulhof errichtet: Im Juni 2010 konnten wir unser Amphitheater feierlich einweihen.

Betreuungsangebot

In zwei mit viel Material (Matratzen, Spiele, Bastelmaterial etc.) ausgestatteten Räumen werden die SchülerInnen von einer Betreuerin in der Zeit von 7.30 Uhr bis 13.10 Uhr beaufsichtigt und angeleitet, das vorhandene Material ihren Interessen und Neigungen entsprechend zu nutzen. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben anzufertigen, wobei sie ebenfalls Unterstützung erhalten. Da für die 8 Klassen nur 7 Lehrkräfte zur Verfügung stehen, ergibt sich ein verschachtelter Stunden- und Fahrplan, so dass die Betreuung unabdingbar ist. Um den Kindern eine Ganztagsbetreuung anzubieten, arbeiten wir mit der Betreuung der benachbarten Kindertagesstätte zusammen.

Bücherei

In den ehemals naturwissenschaftlichen Fachraum ist im Jahr 2000 die Stadt- und Schulbücherei eingezogen. Diese Umnutzung wurde von uns unterstützt, weil wir eine weitere Gestaltungsmöglichkeit sehen, unseren Kindern den Zugang zum Lesen, zu

Nachschlagwerken und zur Literatur zu eröffnen. durch diesen räumlichen Vorteil können wir „Lesenächte“ als feste Projekte in unsere Arbeit mit aufnehmen.

Schulgarten

Der Schulgarten wird unter dem Fach Sachunterricht näher beschrieben.

Zusammenarbeit in der Schulgemeinde

Eltern

Die Eltern unserer Schulgemeinde unterstützen die tägliche Arbeit auf vielfältige Art und Weise. Sei es bei der Radfahrprüfung, als Begleitung bei Klassenfahrten, Hilfe bei Bundesjugendspielen, als Lesemütter bzw. Leseväter und vieles mehr. Das Schulfest, das alle 2 Jahre veranstaltet wird, wird in Zusammenarbeit mit den Eltern geplant und durchgeführt. Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen der Eltern werden von uns gerne genutzt. So kommen zum Beispiel auch Jugendfußballtrainer in unsere Schule oder der Tennisverein bietet regelmäßig ein kurzes Schnuppertraining an.

Kindergärten

Um den Schulanfängern einen reibungslosen Übergang und guten Start in die Schule zu ermöglichen steht die Schule in engem Kontakt zu dem benachbarten Kindergarten in Hatzfeld. Bevor die Kinder mit ihren Eltern zur offiziellen Anmeldung kommen, besuchen die zukünftigen Schulanfänger mit ihren Erzieherinnen an einem Schulvormittag unsere Schule. Sie ist ihnen dann nicht mehr vollkommen fremd. Auch die Teilnahme der Vorschulkinder am Unterricht steht alljährlich auf dem Programm. Des Weiteren wurden bereits gemeinsame Veranstaltungen (Mitmachkonzert) durchgeführt. Die Zusammenarbeit hat sich u.a. durch das Angebot von Lesepatenschaften (siehe Lesekonzept), gemeinsame Fortbildungen (BEP und Wasserglasmethode), sowie durch gemeinsame Pädagogische Tage erweitert. Außerdem erhalten die Eltern der Schulanfänger einen gemeinschaftlich entwickelten Flyer als Orientierungshilfe zum Ablauf der Einschulung bzw. der ersten Schulwochen.

Einschulung

Bei der Einschulungsfeier in der Aula wird jedem Schulanfänger ein Patenkind aus den 3. Klassen zur Seite gestellt. Diese Paten sollen die „neuen Kinder“ begleiten und bei der Eingliederung in den Schulalltag unterstützen. Dies klappt seit Jahren außerordentlich gut und die Patenonkel und Tanten nehmen ihre Aufgabe sehr Ernst.

Kindergemeinde

Zu Beginn des Schuljahres gibt es einen gemeinsamen Gottesdienst der Schulanfänger. Die 4. Klassen beenden ihre Grundschulzeit, falls der Wunsch besteht, mit einem gemeinsam gestalteten Gottesdienst. Er wird in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer vorbereitet und durchgeführt.

Vereine

Zweimal jährlich wird ein Probealarm durchgeführt, wobei die Freiwillige Feuerwehr einmal jährlich zum Einsatz kommt und unsere Arbeit auf diese Weise unterstützt. Mit der Feuerwehr der Stadt Hatzfeld soll erstmalig eine Projektwoche zum Thema „Brandschutz – Wenn es brennt“ für die Klassen 3 und 4 durchgeführt werden.

Eine Besonderheit ist die Verbindung zum Hatzfelder Kinderfreundeverein. Der Traditionsverein verwendet seine Mittel für die Kinder der Stadt; das heißt, dass besonders die Kindergärten und die Schule davon profitieren. So gestalten die Eltern der Schulanfänger einheitliche Schultüten für ihre Kinder. Das Material und der einheitliche Inhalt wird vom Kinderfreundeverein bezahlt. Zu Weihnachten, Ostern, Martinstag lädt der Verein zu eigenen Veranstaltungen ein oder unterstützt sehr großzügig die gemeinsamen Veranstaltungen von Kindergarten und Schule.

Dafür ist die Beteiligung am Festzug des Hatzfelder Kinderfestes feste Tradition und fast selbstverständlich. Materialien zur Kostümierung und alle Requisiten werden wieder vom Verein bezahlt. Für unsere Schule ist die Vorbereitung des Festzuges ein fester Bestandteil am Ende des Schuljahres, hier wird oft auch klassenübergreifend und unter Einbeziehung einiger Eltern gearbeitet.

Seit Mai 2006 besteht außerdem eine Kooperation zwischen der Möllenbach Schule und dem Hatzfelder Tennisverein (siehe Evaluation des Fachbereiches Sport). Diese Kooperation entstand im Rahmen der Projektwoche, des Weiteren sind Tennistrainingstage für das laufende Schuljahr geplant. Es besteht überdies unsererseits die Möglichkeit, die Tennismaterialien des Vereins (Schläger, Bälle, etc.), jederzeit zu nutzen.

3 Ziele und Schwerpunkte

Gewaltfreier Umgang

Ein Schwerpunkt in der Schule soll die Erziehung zu gewaltfreiem Umgang untereinander sein. Dabei wollen wir anfangs auf eine gewaltfreie Sprache achten. Die Polizei kommt in die Schule und klärt die Kinder über Gewalt und die Folgen auf. Beleidigende Ausdrücke, Schmähungen, üble Schimpfausdrücke, Drohungen sind häufigster Ausgangspunkt für tägliche Auseinandersetzungen. Wenn es gelingt, verbale Gewalt zurück zu drängen,

werden auch Tätlichkeiten abnehmen. Als Projekt wurde ein Selbstbehauptungskurs für die Kinder durchgeführt.

Auch in verschiedenen Unterrichtseinheiten, wird das Thema „Gewalt“ aufgegriffen.

Computer

Ein weiteres Ziel ist es, die Arbeit am Computer stärker in den Unterricht mit einzubeziehen. Voraussetzung ist die entsprechende Ausstattung, so dass differenzierter und dem Zeitgeist entsprechend in den einzelnen Fächern gearbeitet werden kann. Dieses Ziel wurde erreicht . Näheres hierzu unter Punkt 16.

Schulgarten

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, befindet sich unser Schulgarten in einer Aufbauphase. Eine kontinuierliche Arbeit wird seitens der Schule angestrebt (siehe Sachunterricht).

Schulhof

Unser Schulhof soll weiter zu einem attraktiven Spiel- und Pausenhof ausgestaltet werden. Schon vorhandene Markierungen und Muster sind erneuert und ergänzt worden. Des Weiteren wurde in den letzten Jahren ein neues Klettergerüst aufgebaut. Geplant ist weiterhin einen Fahrradparcours vor der Turnhalle aufzumalen, damit die Kinder besser für die Radfahrprüfung lernen können.

Es besteht der Wunsch den Schulhof noch weiter zu verschönern. Hierzu ist allerdings zu erwähnen, dass bauliche Veränderungen einer Genehmigung des Schulträgers bedürfen. Auch dieses Ziel wurde erreicht . Näheres hierzu unter Punkt 2.1.

4 Fächer

4.1 Deutsch

4.1.1 Arbeitsfeld: Deutsch

Arbeitsfeld: Deutsch						
	Ziele	Vereinbarte Maßnahmen	Verfahren/ Methoden	Verantwortlichkeit	Verbindlichkeit	Ziel erreicht: Ja/ nein
1.	Die Laut-Buchstaben-Zuordnung wird im Anfangsunterricht durch eine visuelle Identifizierung unterstützt.	In den Klassenräumen sind Anlauttabellen/-bilder für die Kinder ersichtlich; Gebärden werden zeitgleich mit den Buchstaben/ Lauten im Unterricht eingeführt.	Einsatz von Anlauttabellen/-bildern und Gebärden im Anfangsunterricht	Fachlehrer/innen Deutsch	optional	Ja: Die Klassenräume sind mit Anlauttabellen und –bildern ausgestattet. Über den Einsatz von Gebärden entscheiden die Fachlehrer/innen.
2.	Im handlungsorientierten Unterricht wird eine positive Einstellung zum Umgang mit geschriebener und gesprochener Sprache gefördert.	Organisation und Durchführung sowie Vor- und Nachbereitung von regelmäßig stattfindenden Theaterfahrten.	Theaterfahrten u.a. zur Freilichtbühne nach Hallenberg Arbeitsgruppen initiieren (Theater-AG)	Fachlehrer/innen Deutsch	optional	Ja: Der Besuch von Theateraufführungen ist fester Bestandteil des Schullebens.

3.	Die Freude am Lesen und Schreiben sowie die Motivation zum Lesen und Schreiben werden unterstützt und gefördert. (Die Methoden unter Punkt 3,4 und 5 sind zum Teil auch im separaten Arbeitsfeld „Lesen“ aufgeführt.)	Durch motivierende Lese- und Schreibangebote werden die Kinder angeregt, sich dem mühevollen Prozess des Schreibens zu unterziehen. Eigene Texte der Kinder unterstützen dabei die Bereitschaft und das Interesse am Lesen.	Veröffentlichung von Schreibtexten an Lesewänden	Fachlehrer/innen	optional	Ja: Eigene Texte der Schüler/innen wurden und werden im Schulgebäude veröffentlicht.
4.	s. Punkt 3	s. Punkt 3	Sammlung eigener Geschichten Arbeitsgruppen initiieren (AG „Geschichten schreiben“)	Fachlehrer/innen Deutsch	optional	
5.	s. Punkt 3	s. Punkt 3	Klassenbriefkasten	Fachlehrer/innen Deutsch	optional	
Fortbildungen (allgemein)			Fortbildungen (individuell)		Geplante Fortbildungen	
			<u>Frau Weller:</u> - Leseförderung (seit 4 Jahren fortlaufend) - Theaterspielen in der Grundschule			

	<p><u>Frau Schönfelder:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Das Konzept der Rechtschreibwerkstatt/ Richtig schreiben lernen nach Norbert Sommer-Stumpfenhorst• Lese- und Sprachförderung <p><u>Frau lenni:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Lesekompetenz <p><u>Frau Seibert:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Leseanalyse• Lese- und Sprachförderung <p><u>Frau Stolze:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Leseförderung Basismodul: Schritte zur Lesekompetenz• Lese- und Sprachförderung: Bausteine des Lesens, didaktisch-methodische Werkstatt• Lese- und Sprachförderung	
--	---	--

4.1.2 Lesekonzept

Elternarbeit

Wir arbeiten mit den Eltern unserer Kinder eng zusammen um die Wichtigkeit der Lesekompetenz in den Denkprozessen zu verankern. So kommen zum Beispiel Lesemütter/Leseväter im 1. und 2. Schuljahr zu uns in den Unterricht um gemeinsam mit den Kindern Lesezeit zu verbringen und auch Lesen zu üben.

Es erfolgen regelmäßig Gespräche bei Elternabenden über die Bedeutung des „Lesens/Vorlesens“ über die Bedeutung des Bereitstellens geeigneter Kinderliteratur, Empfehlungen geeigneter Kinderliteratur, Rückblick auf die eigene Lesebiographie, tägliches Zeitung lesen,...etc.

Ausstattung

Unsere Schule hat den Vorteil, dass die Hatzfelder Stadtbücherei in unseren Gebäuden untergebracht ist. Die Besuchszeiten für die Öffentlichkeit liegen auch in der Unterrichtszeit. Die einzelnen Klassen nutzen dieses Angebot gerne und gehen auch im Rahmen des Unterrichts in die Bücherei um die Kinder zum Lesen anzuregen.

Jeder Klassenraum verfügt außerdem über einen ständig wachsenden Bestand an „eigenen“ Büchern, die die Kinder in ihrer Lesezeit sich nehmen bzw. ausleihen können. es sind Leseecken in den Klassenräumen eingerichtet, so dass die Kinder sich hier zurückziehen können.

Die Lehrerbücherei ist mit verschiedenen Materialien ausgestattet, wie Ganzschriften, Lesefitness FLOHKISTE, Lesekarteien, Literaturkarteien, Lese-Mal-Blätter,...etc.

Des Weiteren nutzen wir unsere Computer mit diverse PC-Lernprogrammen.

Schulleben

Es finden regelmäßig im Schuljahreskreislauf verschiedene Aktivitäten statt, die zum Lesen anregen sollen. Als Beispiele sind hier zu nennen, Lesenächte, Vorlesewettbewerb zusammen mit den anderen Schulen des Oberen Edertals, Schülerzeitung zum 40-jährigen Schuljubiläum (nur im Jahr 2006), verbindliche Zeiten für Lesen und Vorlesen im Klassenverband, Bücherbestellung für die Kinder zu Hause beim Verlag *Gänsefüßchen*, wodurch auch die Klassenbüchereien in regelmäßigen Abständen erweitert werden (Prämien).

Lesepaten der dritten Klassen schreiben Geschichten, um sie im Kindergarten vorzulesen. (Hier wird gleichzeitig auch schon eine erste Beziehung der künftigen Paten für die neuen Erstklässler geknüpft)

Öffnung nach außen

Wie bereits unter Punkt 3 erwähnt öffnen wir unsere Schule nach außen z. B. in der Zusammenarbeit mit dem Kindergarten. Die künftigen Schulkinder besuchen uns in der Schule und nehmen am Unterricht teil. Um diesen Kontakt schon vorzeitig zu festigen, schreiben unsere zukünftigen Paten Geschichten und lesen sie im Kindergarten vor.

Ebenfalls selbstgeschriebene Geschichten lesen die Kinder zu bestimmten Anlässen den Erwachsenen vor (z.B. Weihnachtsfeiern oder div. anderen Schulveranstaltungen)

Wie unter Punkt 1 bereits genannt kommen regelmäßig Eltern in den Unterricht zum Lesen und Vorlesen.

Als ein Projekt wurde bereits die Hessische Allgemeine Zeitung besucht und 14 Tage in der Klasse Zeitung gelesen.

Unterricht und Kompetenzen der Lehrkräfte

Das Lesen hat in jedem Fach eine herausragende Bedeutung. Die Lehrkräfte unserer Schule sind sich dieser Bedeutung bewusst und tragen diesem in ihrem Unterricht Rechnung.

Hier nun eine kleine Auswahl „alltäglicher“ Methoden, die im Unterricht zur Förderung der Lesekompetenz eingesetzt werden.

- ✓ Klassentagebuch / Wochenendgeschichten vorlesen
- ✓ freie Lesezeit (Lesecke)
- ✓ Arbeitsanweisungen/-Aufträge lesen und verstehen
- ✓ Fehlerlesen/Stoppllesen
- ✓ Leporello
- ✓ Geschichtenanfänge
- ✓ Textausschnitte in die richtige Reihenfolge bringen
- ✓ Arbeit mit LÜK
- ✓ Ganzschriften lesen
- ✓ Fragen zu Texten beantworten
- ✓ Steckbriefe erstellen
- ✓ Lesehilfe (wer sich verliert und nicht weiterkommt, bekommt einen Tipp von einem anderen Schüler bezüglich der Semantik des Wortes- kein Vorsagen)
- ✓ Lernplakate erstellen, in EA/PA/GA (dazu Informationen aus Texten filtern, wichtige Informationen von unwichtigen unterscheiden, diese Kategorien zuordnen, den anderen Schülern als zusammenhängendes Referat vortragen)
- ✓ Lesestrategien trainieren und verbessern; mehrmaliges Lesen, Unterstreichen, Notizen machen, bildhafte Vorstellung zum Text entwickeln, Verknüpfungen zu eigenen Erfahrungen herstellen, mit eigenen Worten teile erfassen und wiedergeben, Texte strukturieren/gliedern/ordnen).

- ✓ Text-/ Sachaufgaben
- ✓ Informationen beschaffen (Internet, Lexika...)

Die Kompetenzen der Lehrkräfte sind ebenso vielschichtig und umfassen z.B. Diagnosekompetenz, z.B..LRS, Lese u. Sprachförderung, fundierte Ausbildung zu Erstlesen und Erstschreiben, Kinder und Jugendliteratur, Lesen durch Schreiben, Fibelanalyse aktueller Lesewerke, Textverständnis und Lesepädagogik und natürlich auch das didaktische und methodische Wissen, um das oben Aufgeführte durchführen zu können.

4.1.3 Schuleigenes Lesekonzept der Möllenbach-Schule

An der Möllenbachschule Hatzfeld wird großer Wert auf die Leseförderung unserer SchülerInnen gelegt. Das HKM hat u. a. ein strategisches Ziel für alle Grundschulen des Landes formuliert: *„Am Ende des zweiten Grundschulbesuchsjahres sollen alle Schülerinnen und Schüler altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können.“*

Nach dem Lesen eines Textes sollen die SchülerInnen Fragen zu diesem nach drei Kompetenzstufen beantworten können.

Stufe 1: Kinder geben bekannte Informationen wieder.

Stufe 2: Kinder bearbeiten vertraute Sachverhalte, indem sie erworbenes Wissen und bekannte Methoden anwenden und miteinander verknüpfen.

Stufe 3: Kinder bearbeiten für sie neue Problemstellungen, die eigenständige Beurteilungen und eigene Lösungsansätze erfordern.

Um diese Anforderungen zu verdeutlichen wird im Folgenden als Beispiel ein Text aufgeführt und eine Auswahl an Fragen zu diesem, welche nach den drei Kompetenzstufen gestellt werden.

Die Geschichte vom Vater, der die Wand hochging

Ein Vater ärgerte sich oft über seinen Jungen, weil der ihm zu ängstlich war. Der Junge hatte nämlich Angst vor den beiden frechen Mädchen von nebenan und er hatte Angst, wenn das Licht im Treppenhaus plötzlich ausging.

„Und so einer will mein Sohn sein“, rief der Vater. „Ich könnte die Wände hochgehen!“ so tat er dann. Er ging vor Wut die Wand hoch. Als er aber an die Zimmerdecke kam, fiel er vor Schreck wieder runter. Da oben saß nämlich eine Spinne. (Ursula Wölfel)

Frage nach Stufe 1:

Was tat der Vater aus Wut?

Frage nach Stufe 2:

Wann wäre der Vater nicht die Wand hochgegangen?

Frage nach Stufe 3:

Wie wird sich der Vater das nächste Mal verhalten, wenn der Junge Angst hat?

Kannst du die Ängste des Jungen verstehen? Begründe deine Antwort!

Durch unsere Arbeit zur Leseförderung möchten wir die Kinder zum Erreichen dieses Zieles bringen, was im Folgenden näher erläutert werden soll.

4.1.4 Unterricht und Kompetenzen der Lehrkräfte

Das Lesen hat in jedem Fach eine herausragende Bedeutung. Die Lehrkräfte unserer Schule sind sich dieser Bedeutung bewusst und tragen diesem in ihrem Unterricht Rechnung.

Die Kompetenzen der Lehrkräfte sind ebenso vielschichtig und umfassen z.B. Diagnosekompetenz, z.B..LRS, Lese u. Sprachförderung, fundierte Ausbildung zu Erstlesen und Erstschreiben, Kinder und Jugendliteratur, Lesen durch Schreiben, Fibelanalyse aktueller Lesewerke, Textverständnis und Lesepädagogik und natürlich auch das didaktische und methodische Wissen, um das oben Aufgeführte durchführen zu können. Alle LehrerInnen haben zur Leseförderung an mehreren Fortbildungen teilgenommen, in welchen sie ihre Kompetenzen erweitern konnten. Des Weiteren gibt es an jeder Schule Absprechlehrkräfte zum Thema „Lesen“, welche regelmäßig an Treffen und Fortbildungen teilnehmen und das neu erworbene Wissen an das Kollegium weitergeben.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über alle Maßnahmen, welche an unserer Schule in diesem Bereich durchgeführt werden.

Ritualisierte Maßnahmen	Maßnahmen, die viele, aber nicht alle machen	Was ist geplant?
Mind. 1 Mal wöchentlich eine Vorlesezeit		
Schriftliche Lesekontrollen in allen Jahrgängen		
Lesen einer Ganzschrift in den Klassen 2-4		
Leseweche alle 2 Jahre		
	Lesepass	
Besuch der Bücherei		
Klassenbücherei		
		Autorenlesung
	Lesenächte	
Vorlesewettbewerb der Klassen 3 und 4		
Lesepaten der 3. Klasse für Kindergartenkinder		
Paten der Klassen 4 lesen ihren Paten in Klasse 1 vor		

	Lesemütter	
Materialpool, der ständig ergänzt wird		
Theaterfahrten und anschließende Reflexion		
	Buchvorstellungen	
		Lesekisten für alle Schuljahre
	PC mit Lernprogrammen	
Texte lesen und Fragen nach den Kompetenzstufen beantworten		
Stolperwörter-Lesetests ein Mal jährlich		
Lese-Mal-Blätter im 1. Schuljahr		
Bücherkisten aus Buchhandlung während der Leseweche		
		Feste Lese- und Vorlesezeiten mit Eltern
	Lesen von Rezepten und Kochen/Backen nach diesen	

4.2 Mathematik

4.2.1 Arbeitsfeld: Mathematik

Arbeitsfeld: Rechenschwäche/ Rechenschwierigkeiten						
	Ziele	Vereinbarte Maßnahmen	Verfahren/ Methoden	Verantwortlichkeit	Verbindlichkeit	Ziel erreicht: Ja/ nein
1.	Die Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen/spezielle m Interesse an Mathematik.	Das Organisieren von Arbeitsgruppen, die besondere Begabungen der Kinder hinsichtlich ihrer mathematischen Interessen und Fähigkeiten fördern.	Arbeitsgruppen (z.B. Mathe-AG) initiieren und regelmäßig durchführen.	Die Fachlehrer des Faches Mathematik.	Schuljahr 2009/10	
2.	Die Förderung von strategischem Denken: „Mathematik einmal anders erleben“	Die Schüler/Innen im Mathematikunterricht an Knobel- und Strategiespielen* heranzuführen um das strategische Denken der Schüler/Innen zu fördern. <i>*angelehnt an „Die Denkschule“ v. Müller/</i>	a) im Unterricht b) s. Punkt 1 (In einer Mathe- oder Knobel-AG)	Die unterrichtenden Fachlehrer	sofort	Ja! Läuft seit dem Schuljahr 2006/07. Einige Fachlehrer haben Strategiespiele in ihren Unterricht eingebunden. So wurden z.B. im Frühjahr 2007 in den Klassen 2a, 3a und 3b komplette Unterrichtseinheiten

		Wittmann			dazu durchgeführt.
	Fortbildungen (allgemein)		Fortbildungen (individuell)		Geplante Fortbildungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Frau Nowak/Frau Ienni nehmen regelmäßig an der Arbeitsgemeinschaft „Rechenschwäche“ teil (fortlaufend) • Dyskalkulie (2006) 		<u>Frau Schönfelder:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Rechenschwäche in der GS - Möglichkeiten der Diagnose und individuellen Förderung (Grundschultage in Siegen 2008) • Jahrgangsübergreifender Mathematikunterricht <u>Frau Seibert:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Dyskalkulie 		

4.2.2 Arbeitsfeld: Rechenschwäche/ Rechenschwierigkeiten

Arbeitsfeld: Rechenschwäche/ Rechenschwierigkeiten						
	Ziele	Vereinbarte Maßnahmen	Verfahren/ Methoden	Verantwortlichkeit	Verbindlichkeit	Ziel erreicht: Ja/ nein
1.	Vorstellen der Themeninhalte des Arbeitskreises Rechenschwäche/ Rechenschwierigkeiten im Kollegium	1. neue Vereinbarungen im Umgang mit Rechenschwäche	1. regelmäßiges Vorstellen und Besprechen der Inhalte	Fr. Nowack	Ab 2005	Ja! Die in den Fortbildungen erarbeiteten Themen stellt Frau Nowack regelmäßig vor.
2.	Anschaffung von Fachliteratur, sowie Material zur Überprüfung des Lernstands und Fördermaterialien.		1. Vorstellen von Literatur und Materialien 2. Auswahl und Anschaffung	Fr. Nowack	Ab 2005	Ja, teilweise! Es wurden Fördermaterialien, sowie Materialien zur Überprüfung des Lernstands angeschafft.
3.	Eine intensivere und frühzeitige Förderung von Kindern mit einer Rechenschwäche	1. Binnendifferenzierung 2.	1. Möglichkeit einer intensiveren Förderung durch eine stärkere	Fr. Nowack	Ab 2006	1. Ja! Eine noch intensivere Binnendiff. wird von den einzelnen

		<p>Förderunterricht</p> <p>3. Zusammenarbeit von Schule, Elternhaus und außerschulischen Institutionen</p> <p>4. Schreiben von Förderplänen</p>	<p>Binnendifferenzierung</p> <p>2. kleinschrittiges Vorgehen im Förderunterricht, kein bloßes Wiederholen der Unterrichtsinhalte</p> <p>3. Gespräche von Seiten der Schule mit Eltern und anderen an der Förderung beteiligten Personen</p> <p>4. Die jeweils unterrichtenden LehrerInnen stellen den Förderplan als Orientierung für sich und die Kollegen auf.</p>			<p>Lehrpersonen durchgeführt.</p> <p>2. Der Förderunterricht wird nach Möglichkeit vom Fachlehrer durchgeführt und systematisch aufgebaut.</p> <p>3. Ja! Die Schule pflegt eine intensive Zusammenarbeit mit Elternhaus und anderen Institutionen und steht im ständigen Austausch.</p> <p>4. Ja! Für rechenschwache Kinder werden Förderpläne geschrieben.</p> <p>(->Ziele auch in 2010/2011 erreicht!)</p>
--	--	---	--	--	--	---

4.3 Sachunterricht

4.3.1 Arbeitsfeld: Sachunterricht

Arbeitsfeld: Sachunterricht						
	Ziele	Vereinbarte Maßnahmen	Verfahren/ Methoden	Verantwortlichkeit	Verbindlichkeit	Ziel erreicht: Ja/ nein
1.	In Projekten intensiv an Themen des SU arbeiten und dabei möglicherweise auch „Experten“ in die Grundschule holen	Projektwoche Mai 2008	Kinder arbeiten innerhalb von 3 Tagen an diversen Stationen. Abschluss: öffentliche Präsentation	Alle Lehrer Evtl. Mittelaltergruppe	Mai 2008	
2.	Besuche außerschulischer Lernorte im Rahmen durchgeführter Einheiten	Schlossbesuch auf handlungsorientierter Basis (Mittelalterkostümierung, Ritterschlag) Fächerübergreifendes Lernen	Tagesfahrt	Ienni, Nowack	Juni 2007 Geplant ebenfalls für Juni 2008	Ja! Im Rahmen der Rittereinheit der 4. Klassen wurde die Tagesfahrt durchgeführt
3.	Als Grundlage des SU gilt das <i>fächerübergreifende Lernen</i>	Themenbereich „Indianer“ wird im Deutschunterricht in Form einer Ganzschrift („Fliegender Stern“) gelesen und behandelt	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit an Werkstätten/ Stationen • Besuche außerschulischer Lernorte 	Die jeweiligen Fachlehrer in Absprache	In jedem 3. bzw. 4. Schuljahr	Ja! Die beiden 4. Schuljahre (2007) runden ihre Indianerwerkstatt mit einer gemeinsamen Fahrt zu den Karl-May- Festspielen in Elspe (19.6.07) ab
5.	Zum Themenbereich „Öffentliches Leben“ soll den Kindern die Arbeit der Feuerwehr nahe gebracht werden	Gemeinsam mit der Feuerwehr werden Experimente im SU-Raum durchgeführt	Umgang mit Feuer wird experimentell erprobt	Feuerwehr Hatzfeld und Fachlehrer	In jedem 3./ 4. Schuljahr	Ja! Bisher jährlich durchgeführt!
6.	Ergänzend zu den Einheiten „Gesunde	Eltern bereiten gesundes Frühstück vor	Kinder dürfen alt bekannte und neue	Eltern der Klassen 1- 4	Im Abstand von ca. 6 Wochen	Ja! Bereits 2 mal durchgeführt (Stand

	Ernährung“ im SU soll den Kindern ermöglicht werden, eine gesunde Ernährung kennen zu lernen/ neue Nahrungsmittel zu probieren		Obst und Gemüsesorten, Aufstriche und Brotsorten probieren		vor den Osterferien 08)
	Fortbildungen (allgemein)		Fortbildungen (individuell)		Geplante Fortbildungen
			<u>Frau Stolze:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Forschen und Experimentieren im Sachkundeunterricht 		

4.4 Englisch

4.4.1 Arbeitsfeld: Englisch

Arbeitsfeld: Englisch						
	Ziele	Vereinbarte Maßnahmen	Verfahren/ Methoden	Verantwortlichkeit	Verbindlichkeit	Ziel erreicht: Ja/ nein
1.	Die Kinder mit allen Sinnen erleben lassen, dass das Lernen einer Fremdsprache Spaß macht.	In jeder Woche mindestens ein Spiel. Regelmäßig das Singen von engl. Liedern. Lernen mit allen Sinnen durch Einsatz verschiedener Materialien.	Hörübungen Ratespiele zur Schulung der Wahrnehmung. Bingo...Merkhilfen durch Musik, Bewegung, Rhythmus und Reim.	Die jeweiligen Englischlehrer	Im jeweils laufenden Schuljahr	Ja
2.	Die Kinder in die Lage zu versetzen, die Fremdsprache als Mittel der Kommunikation zu erleben.	Regelmäßiger Einsatz von verschiedenen listening exercises, action stories... Anschaffung von CD'S und DVD`s für den Unterricht. Pro Themenbereich (sofern möglich) Rollenspiele, Interviews o.ä.	Neben der Lehrerin auch der Einsatz von verschiedenen erwachsenen Sprechern (native speakers) durch CD. Die Kinder entwickeln differenziertes Hörverstehen. Kinder führen Interviews durch oder sprechen über sich selbst, angeregt durch Bildimpulse	Die jeweiligen Englischlehrer	Im jeweils laufenden Schuljahr	Ja

3.	Durch das Kennenlernen einer anderen Sprachgemeinschaft den Grundstein für eine aufgeschlossene und positive Haltung anderen Völkern und Kulturen gegenüber zu legen.	Feiern von Halloween in der Schule, sofern der Tag nicht in die Ferien fällt. Kontakt zu einer englischen Grundschule aufnehmen und sich austauschen.	Landeskundliche und interkulturelle Aspekte englischsprachiger Länder aufgreifen, z. B. am Thema Halloween lernen, wie britische oder amerikanische Kinder den Tag begehen. Multisensorische Wortschatzarbeit mit Schriftbildunterstützung	Die jeweiligen Englischlehrer	Jeweils zu Halloween Im Schuljahr 2008/09	Ja noch nicht
Fortbildungen (allgemein)			Fortbildungen (individuell)		Geplante Fortbildungen	
			<u>Frau Schönfelder und Frau Weller:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Englisch C1 <u>Frau Feige und Frau Ernst:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Abgeschlossenes Staatsexamen im Fach Englisch <u>Frau Feige/ Frau Ienni/ Frau Seibert/ Frau Zimmer:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Englisch in der Grundschule 		Einwöchiger Aufenthalt an einer englischen Schule. (Frau Feige) Fachfremd Englisch unterrichten? It's easy. (Für Frau Ienni und Frau Seibert)	

4.5 Religion

4.5.1 Arbeitsfeld: Religion

Arbeitsfeld: Religion						
	Ziele	Vereinbarte Maßnahmen	Verfahren/ Methoden	Verantwortlichkeit	Verbindlichkeit	Ziel erreicht: Ja/ nein
1.	Präsentationen von Unterrichtsinhalten des Religionsunterrichts	Ausstellungen von Unterrichtsergebnissen	Fensterdekoration, Religionsecke im Klassenraum, thematische Plakate im Treppenhaus, Fotos von durchgeführten Gottesdiensten	Fachlehrer Religion	Seit Mai 2006	Ja: Die aufgelisteten Methoden werden regelmäßig durchgeführt
2.	Die Kinder sollen die örtliche Kirche als Versammlungshaus der Christen kennen lernen und gemeinsam christliche Feste feiern	Gemeinsame Organisation, Planung und Durchführung von Schulgottesdiensten	Regelmäßige und aktive Teilnahme der gesamten Schülerschaft an geplanten Gottesdiensten	Fachlehrer Religion in Zusammenarbeit mit Fachbereich Musik sowie Klassenlehrern	Seit August 2006 (Anm.: Der Religionsunterricht ist so zu gestalten, dass im Verlauf eines Schuljahres mindestens ein Fest gestaltet wird)	Ja: Erntedankgottesdienst (Sept.2006) Ostergottesdienst (April 2006) Weihnachtsgottesdienst (Dezember 2007) Geplant: Schulgottesdienst zur Person Martin Luthers (Herbst 2008)
3.	Die Schüler sollen Stille, Konzentration und Meditation im Unterricht erfahren	Übungen zur Selbstwahrnehmung des Körpers, Ruhe-/ Konzentrationsübungen	Gebete sprechen (z.B. vor dem Frühstück), ritualisierte Stundeneinstiege, Phantasiereisen	Fachlehrer Religion	Seit Mai 2006	Ja: Die aufgelisteten Methoden werden regelmäßig durchgeführt
5.	Fächerübergreifendes Arbeiten im Religionsunterricht	In den Unterrichtsinhalten und -abläufen spiegeln sich die nebenstehenden Verfahren und Methoden wieder	Musik: Singen/ Erfahrungen mit Klängen ausdrücken; SU: Symbole/ Zusammenleben verstehen; Kunst: Bilder malen und basteln; Deutsch: Texte und	Fachlehrer Religion	Seit Mai 2006	Ja: Die aufgelisteten Methoden werden regelmäßig durchgeführt

			<p>Gedichte verstehen; Sprache: die biblische Sprache verstehen/ Erzählen/ Textinterpretationen/ Dialoge/ Rollenspiele; Sport: Bewegung</p>			
	Fortbildungen (allgemein)	Fortbildungen (individuell)	Geplante Fortbildungen			
		<p>Frau Ernst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogisch-Theologischer Studientag mit Elisabeth Buck „Bewegter Religionsunterricht“ • Kirchliche Bevollmächtigungstagung zur Erteilung Ev. Religionsunterrichts vom 12.-13.6.2007 in Herborn 				

4.6 Musik

4.6.1 Arbeitsfeld: Musik

Arbeitsfeld: Musik						
	Ziele	Vereinbarte Maßnahmen	Verfahren/ Methoden	Verantwortlichkeit	Verbindlichkeit	Ziel erreicht: Ja/ nein
1.	<ul style="list-style-type: none"> Kindern soll die Freude am Musizieren und dem eigenen musikalischen Tun vermitteln und eine Möglichkeit zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung aufgezeigt werden. 	Das Organisieren von Arbeitsgruppen, die besondere Begabungen der Kinder hinsichtlich ihrer musikalischen Interessen und Fähigkeiten fördern.	Arbeitsgruppen (z.B. Chor-AG) initiieren und regelmäßig durchführen.	Die Fachlehrer Musik	August 2006	Ja! Seit August 2006 gibt es eine Chor-AG, außerdem können die Schüler in Kooperation mit der ortsansässigen Musikschule am Flötenunterricht teilnehmen.
2.	<ul style="list-style-type: none"> Kinder sollen in der Gemeinschaft musikalische Erfahrungen sammeln, die das Gruppengefühl 	Durchführung von regelmäßigen schulischen Veranstaltungen, die auch in Bezug auf das gemeinsame	Diverse schulische Veranstaltungen durch musikalische Beiträge der Kinder ausschmücken und gemeinsam gestalten.	Klassen- und Fachlehrer	August 2006	Ja! Seit 2006 wurden mehrere schulische Veranstaltungen initiiert, durch die musikalische Beiträge verschiedener

	<p>stärken und eine Identifikation mit der Schule und ihren Mitgliedern ermöglichen.</p>	<p>musikalische Erleben eine gemeinschaftsstiftende Funktion haben sollen.</p>				<p>Schülergruppen gewürdigt und gemeinschaftlich erlebt bzw. (ge)lebt wurden. Beispiele: - Adventssingen - Nikolausfeier - Sommerkonzert - Ostergottesdienst (2006) - Weihnachtsgottesdienst (2007)</p>
3.	<ul style="list-style-type: none"> Die Kinder sollen im Unterricht durch fächerübergreifendes Arbeiten an verschiedene Themenfelder auch durch das Einbeziehen von Musik und ihrer Wirkung (Lernen mit <i>Kopf,- Herz und Hand</i>) herangeführt werden. 	<p>Planung und Durchführung einer Projektwoche zum Thema „Ritter“</p>	<p>Aufgaben, die dieses Thema auch musisch-ästhetisch aufarbeiten in die Projektplanung mit einbeziehen, z. B. in Form einer Tanz bzw. Ritterliedergruppe.</p>	<p>Klassen- und Fachlehrer</p>	<p>Mai/ Juni 2008</p>	

5.	<ul style="list-style-type: none"> Den Kindern soll auch außerschulisch eine Möglichkeit zur Präsentation eigener musikalischer Beiträge offeriert werden. 	<p>Einstudieren verschiedener musikalischer Beiträge auch für außerschulische Veranstaltungen, an denen die Kinder ihr Können unter Beweis stellen dürfen.</p>	<p>Organisation verschiedener Auftritte von Schülergruppen auch außerhalb des Unterrichts.</p>	<p>Klassen- bzw. Fachlehrer</p>	<p>August 2006</p>	<p>Ja! Der Schulchor hatte im Jahr 2006 diverse Auftritte auf außerschulischen Veranstaltungen. Auch einzelne Schülergruppen konnten ihr musikalisches Können z.B. bei einer Boomwhackers-Präsentation im Oktober 2007 unter Beweis stellen.</p>
	Fortbildungen (allgemein)		Fortbildungen (individuell)		Geplante Fortbildungen	
	<ul style="list-style-type: none"> Pädagogischer Tag (2006): <i>Musik für Unmusikalische</i> (Kultur Mobil). 		<p><u>Frau Zimmer:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Musikpädagogische Fortbildung (Jan. 2007): <i>Boomwhackers in der Grundschule - Basisarrangements mit rhythmisch-popmusikalischem Ansatz</i> (Klaus Gramß/ Helbling Verlag). Musikpädagogische Fortbildung (März 2008): <i>Kinderchor-Schulung</i> (Conny Metzger/ Musikverlag Klaus Gerth). <p><u>Frau Ernst</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Weiterbildungskurs für das Fach Musik 			

	<p>(Klasse 1-6) (Mai 2007-Mai 2009)</p> <p>Frau lenni</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterricht/ Schulprojekte (Kinder und Erwachsene) westafrikanischer Tanz, Gesang und Trommeln seit 1999 • 2- jähriges, vertiefendes Ausbildungsprojekt Malinke- und westafrikanische Rhythmen (Paul B. Engel, (Berlin 2001/ 2002) • Tanz und Musik in der Grundschule (Geismar Okt. 2005) • Musik trifft Kunst (Dautphetal, Kulturmobil) • Singen mit Kindern- Entwicklung und Förderung der Kinderstimme (Marburg 2007) • Gesangsunterricht/ Stimmbildung (Sterzhausen 2006- 2007) <p><u>Frau Schönfelder:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Musikalische Grundausbildung am Studienseminar Mönchengaldbach <p><u>Frau Seibert:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem Orff´schen Instrumentarium 	
--	--	--

4.7 Kunst

4.7.1 Arbeitsfeld Kunst

Arbeitsfeld: Kunst						
	Ziele	Vereinbarte Maßnahmen	Verfahren/ Methoden	Verantwortlichkeit	Verbindlichkeit	Ziel erreicht: Ja/ nein
1.	<ul style="list-style-type: none"> Die Fantasie der Schüler zu fördern. Präsentation der Schüler nach Außen. 	<ul style="list-style-type: none"> Fantasievolle Gestaltung mit grober Rahmenvorgabe. Öffnung der Schule nach Außen. 	Teilnahme am Malwettbewerb der Raiffeisenbank im Rahmen des Kunstunterrichts	Fr. Stolze	Im jeweils laufenden Schuljahr	Ja! Wird jährlich mit einem Teil der Klassen durchgeführt.
2.	<ul style="list-style-type: none"> Förderung der Geschicklichkeit im Umgang mit Werkzeug und Material. 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinschaftliches Arbeiten an der Klassengestaltung. Umgang mit verschiedenen Bastelanleitungen und -materialien. 	Basteltag zweimal jährlich für die ganze Schule	Kollegium/ Materialbeschaffung Stolze	Sei April 2007	Ja! Findet jährlich im Frühjahr und Herbst statt.
3.	<ul style="list-style-type: none"> Begabten Förderung. 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeit an anspruchsvollen Themen und Techniken über den Kunstunterricht hinaus. 	Kunst-AG/ Letzte Unterrichtsstunde Freitag	Fr. Stolze	Schuljahr 2006/07	Ja! Fand erstmals im Schuljahr 2006/07 statt
5.	<ul style="list-style-type: none"> Lernen mit Anderen zusammen zu arbeiten. Geschick im Umgang mit verschieden Material vertiefen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler an fachübergreifendes Arbeiten heranführen. 	Projektwoche	Kollegium	Schuljahr 2007/08	Ja! Findet im Juni 2008 erstmals statt.
6.	<ul style="list-style-type: none"> Präsentation der Schule nach Außen. Förderung der Geschicklichkeit bei Bastelarbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> Fantasievolles Gestalten des Festmottos. Öffnung der Schule nach Außen. 	Teilnahme am Kinderfestzug	Kollegium	Im jeweils laufenden Schuljahr	Ja! Wird jährlich mit allen Klassen durchgeführt.
	Fortbildungen (allgemein)		Fortbildungen (individuell)		Geplante Fortbildungen	
			Frau Stolze: <ul style="list-style-type: none"> Aquarellieren wie die großen Meister 			

4.8 Sport

4.8.1 Arbeitsfeld: Sport

Arbeitsfeld: Sport						
	Ziele	Vereinbarte Maßnahmen	Verfahren/ Methoden	Verantwortlichkeit	Verbindlichkeit	Ziel erreicht: Ja/ nein
1.	(1) Die Fitness der Schüler und SchülerInnen zu stärken. (2) Der Kauf von neuen Spiel- und Sportgeräten und Arbeitsmaterialien.	Die Organisation eines Sponsorenlaufes.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sponsoren finden, die einen bestimmten Geldbetrag pro erlaufener Runde zusichern ▪ erlaufene Runden zählen 	Frau Schönfelder	März 2006	Ja! In der Woche vom 20.3. – 24.3.06 hat die geplante Sponsorenlaufwoche stattgefunden. Beide Ziele wurden erreicht, mit Spaß und Engagement wurde spielerisch die körperliche Fitness der Kinder trainiert und ein Betrag von knapp 2800,- Euro eingenommen.
2.	Einen Teil der Unterrichtszeit am letzten Schultag vor Ferienbeginn gemeinsam - möglicherweise in einem sportlichen Rahmen - zu nutzen.	Ein Völkerballturnier in den einzelnen Klassenstufen zu veranstalten.	<u>1. Unterrichtsstunde:</u> Turnier der 2. Klassen <u>2. Unterrichtsstunde:</u> Turnier der 3. Klassen <u>3. Unterrichtsstunde:</u> Turnier der 4. Klassen	Frau Schönfelder bzw. die jeweiligen Klassenlehrer	etwa 2x pro Jahr (das Turnier soll erstmals vor den Osterferien 2006 stattfinden)	Ja! Das geplante Völkerballturnier hat erstmalig am 7.04.06 stattgefunden. Die Kinder haben hochmotiviert teilgenommen. <u>Nachtrag (09/2006):</u> Auch beim Turnier vor den Herbstferien haben die Klassen 2-4 mit viel Freude und Arrangement teilgenommen.
3.	Organisation eines Sponsorenlaufes im Außengelände der				etwa 2010	

	Schule mit Kaffee und Kuchen, vielleicht auch mit Familienmitgliedern oder Freunden.					
5.	Die Kinder an ein vielfältiges Sportangebot heranzuführen, wie z. B. Tennis, Fußball, Tanz, Handball, Badminton, etc.	Kontakt mit Vereinen in der näheren Umgebung aufnehmen.	1. Projekttag a) Tennis b) Square-dance	Frau Schönfelder	Juni 2006	Ja! Im Rahmen der Projektwoche haben die vierten Klassen der Möllenbach Schule an beiden geplanten Projekten im täglichen Wechsel teilgenommen. Es ist eine Verbindung zum Hatzfelder Tennisverein entstanden. Geplant sind weitere Maßnahmen, wie z. B. weitere Tennisprojekttage oder Tennis-Schnupperschulstunden.
6.	Verstärkt an schulsportlichen Wettkämpfen teilzunehmen, dabei möglicherweise auch „Experten“ in die Grundschule holen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anmeldung zum Fußballfest der Grundschulen ▪ Für einige Unterrichtsstunden einen Fußballtrainer in die Schule holen. 	Regelmäßige Trainingszeiten um die Kinder an die Anforderungen des Turniers heranzuführen.	Frau Hof Frau Schönfelder Herr Bziuk <i>(ein Fußballtrainer aus Siegen)</i>	Februar 2007	Ja! Das Turnier hat am 22.2.2007 in Gemünden stattgefunden. Die Schulmannschaft „Fußball“ hat mit Spaß und Erfolg (Platz 4) teilgenommen.
7.	s. Punkt 4	Tennis in feste Schulsportzeiten einbinden	Der Tennisverein stellt der Schule nach Bedarf den Schlüssel um sämtliche Tennissportgeräte nutzen zu können.	Frau Schönfelder	Jederzeit möglich!	Ja! Im Januar 2007 haben die Klassen beispielsweise die Klassen 2a und 3b an verschiedenen Sportunterrichtstagen Tennis gespielt.

	Fortbildungen (allgemein)	Fortbildungen (individuell)	Geplante Fortbildungen
		<p><u>Frau Weller/ Frau lenni/ Frau Seibert,/Frau Ernst/</u></p> <p><u>Frau Schönfelder:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • DLRG-Rettungsschein Bronze <p><u>Frau Feige, Frau lenni, Frau Schönfelder:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Turnen in der Primarstufe <p><u>Frau Schönfelder/ Frau lenni/ Frau Weller:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlebnispädagogik/ Outdoorspiele <p><u>Frau Schönfelder:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fitness in der Grundschule • Es muss sich was bewegen • Bewegungsspiele in der Grundschule • Mehrjährige Erfahrung im Kinderturnen <p><u>Frau lenni:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Turnen in der Primarstufe • Tanzen in der Grundschule • Bewegungsspiele 	

4.8.2 Bundesjugendspiele

Alljährlich finden im Sommer die Bundesjugendspiele statt, an denen alle Klassen der Möllenbach - Schule teilnehmen.

Im Sommer 2010 sah die Urkundenverteilung beispielsweise wie folgt aus:

Alter	Siegerurkunden		Ehrenurkunden	
	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen
7 Jahre	3	4	6	3
8 Jahre	4	6	2	2
9 Jahre	8	6	-	7
10 Jahre	2	2	3	2

4.8.3 Schwimmen

Der Schwimmunterricht in der Schule dient vor allem die Freude der Kinder an der Bewegung im Wasser zu wecken und/oder zu fördern und zu erhalten.

Das Verhalten im Schwimmbad und an anderen Gewässern soll den Kindern vertraut werden und möglicherweise Angst nehmen.

Dabei gehen wir im Allgemeinen wie folgt vor:

Vor Beginn des Schwimmunterrichts im **3. Schuljahr** werden mit den Kindern über einen Zeitraum von mehreren Schulstunden sowohl die Baderegeln als auch das Verhalten im Schwimmbad erarbeitet.

Für viele Kinder ist es eine völlig neue und spannende Erfahrung ihren Körper im Medium Wasser zu erfahren und erforschen. Nicht selten finden die erste Kontakte während Wassergewöhnungsspielen mit dem nassen Element statt.

In vielen kleinen Schritten (mit Schwimmbrett, Schwimnudel, etc.) haben die Kinder die Möglichkeit das Brustschwimmen zu erlernen.

Anschließend soll das Brustschwimmen geübt und gefestigt werden. Die Wasserlage soll verbessert werden, Sprünge vom Beckenrand und Startblock erfolgen und das Tauchen mit offenen Augen angebahnt werden.

Kinder, die das Brustschwimmen bereits erlernt haben, sollen die Möglichkeit erhalten ihren Schwimmstil zu verbessern und eine weitere Schwimmart kennen zu erlernen und in Grundzügen zu erlernen.

Insgesamt soll eine Entwicklung auf individuellen Leistungsniveaus erfolgen.

Nach unseren Erkenntnissen machen es die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder notwendig, den Schwimmunterricht anders als bisher zu organisieren.

Bisher wurden beide Klassen (Klasse 3a + Klasse 3b) geteilt. Dadurch bedingt konnten die Kinder nur im 14-tägigen Wechsel am Schwimmunterricht teilnehmen. Im Nachhinein mussten wir feststellen, dass ein 14-tägiger Rhythmus zum Festigen des bisher Erlernten zu lang ist.

Wir hoffen, dass sich durch eine Neureglung ein größerer Lernerfolg für die Kinder einstellen wird.

Diese Neuregelung ist wie folgt vorgesehen:

Die Klasse 3a wird im 1. Schulhalbjahr im Schwimmen unterrichtet, währenddessen die Klasse 3b ausschließlich im 2. Schulhalbjahr Schwimmunterricht erteilt bekommt. So haben die Kinder die Möglichkeit kontinuierlich, nämlich jede Woche, am Schwimmunterricht teilzunehmen.

5 Vertretungsunterricht

Da die Grundschule Hatzfeld eine kleinere Schule ist und nur sieben LehrerInnen für acht Klassen zur Verfügung stehen, ist es leider selten möglich, eine Kollegin oder einen Kollegen für Vertretungsunterricht einzusetzen. Da es unser Ziel ist, die Kinder zuverlässig bis 13.10 Uhr zu betreuen, haben wir folgende Regelung neben dem Einsatz der Unterrichtsgarantie Plus getroffen:

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer teilen die Kinder ihrer Klassen in Kleingruppen bis max. fünf SchülerInnen pro Gruppe ein, die bestimmten anderen Klassen zugeordnet werden. Damit eine kontinuierliche Arbeit bei Unterrichtsausfall gewährleistet werden kann, wurde beschlossen, entsprechende Unterrichtsmaterialien vorzubereiten.

Es werden von dem Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin Vertretungsmappen erstellt, die Arbeitsaufträge, bereits im Klassensatz kopiert, enthalten. Natürlich muss diese immer wieder aktualisiert werden.

Die Vertretungsmappe liegt an einem festen Platz im Klassenraum. Die Arbeitsblätter werden von den „Chefs“ der Gruppen in der entsprechenden Anzahl entnommen und verteilt.

Da den Kindern die Aufteilung und der Ablauf bekannt ist, verstehen die Kinder es recht selbstständig damit umzugehen.

Ein Beispiel für eine Aufteilung im 3 Schuljahr:

Philipp, Vanessa, Jan-Luca, Nina und Nils gehen in die Klasse 4a

Rolf, Sabrina, Marc-Kevin, Janine, David gehen in die Klasse 3b oder 2b

Patrick, Alina, Leoni, Nele und Kevin gehen in die Klasse 2a oder 1a

Probleme könnten auftauchen, wenn sich eine Klasse zum Beispiel auf Klassenfahrt oder einem Unterrichtsgang befindet. Außerdem kann es schwierig werden, wenn mehrere Lehrkräfte fehlen. In diesen Fällen müssen entsprechende Einzellösungen gefunden werden, wie: Einsatz der Vertretungskräfte aus dem Unterrichtsgarantie Plus Pool, Beaufsichtigung zweier Klassen, Doppelverteilung etc.

6 Förderkonzept

Förderpläne werden im Allgemeinen für die Schülerinnen und Schüler geschrieben, für die ein individueller Förderbedarf besteht. Da ein Förderplan aber nicht nur eine Beschreibung besonderer Fördermaßnahmen ist, sondern auch eine sorgfältige Analyse von Stärken, Schwächen und Bedürfnisse und über dies hinaus auch ein Bericht, der spezielle Vereinbarungen erhält, hat sich unser Kollegium in Zusammenarbeit mit der Elternschaft auf ein allgemeingültiges schuleigenes Förderplankonzept geeinigt. Hierbei hat sich das Kollegium an dem Rahmen des Förderplankonzeptes von **Holger Domsch** und **Dieter Krowatscheck** („Förderpläne – kein Problem“) orientiert.

In unserem Förderplankonzept werden im Vorfeld die Stärken der Schülerin/des Schülers und der Bereich, in dem vorrangiger Förderbedarf besteht, beschrieben. Danach werden Beobachtungen, Ziele, Maßnahmen und die beteiligten Personen aufgeführt. Zudem ist der Förderplan nach Prioritäten gegliedert und lässt der Lehrkraft ebenso Freiraum für freie Bemerkungen.

Nach der Erstellung eines Förderplans durch die Lehrkraft werden die Erziehungsberechtigten zu einem Gespräch eingeladen, in welchem der Förderplan genau erörtert und die weitere Vorgehensweise besprochen wird. An einem weiteren Termin findet dann die Förderplanevaluation statt.

Fortbildungen zu diesem Bereich:

Frau Schönfelder hat im Rahmen der 9. Fachtagung in Marburg bei **Holger Domsch** im September 2007 eine ganztägige Fortbildung zum Bereich „Förderpläne“ besucht.

7 Projektunterricht an unserer Schule

An unserer Schule arbeiten wir in losen Abständen gerne im Projektunterricht. Dieses fächerübergreifende Lernen ist für die Kinder eine wichtige Erfahrung, die große Lernfortschritte mit sich bringen. Ein Beispiel hierfür ist:

Die projektorientierte Unterrichtsreihe zum Buch „Wo die wilden Kerle wohnen“ (die in der Klasse 1 b über einen Zeitraum von 6 Wochen durchgeführt wurde) geht auf das Projektverständnis von DEWEY zurück, wobei der Projektablauf unten genannte Gliederungspunkte aufweist:

- ✓ **Beabsichtigen** (echte Problemstellung, Themenfindung)
- ✓ **Planen** (Entwicklung möglicher Lösungen)
- ✓ **Ausführen** (Verknüpfung von Denken und Tun, Schülerinnen und Lehrerinnen als Lernende)
- ✓ **Beurteilen** (Reflexionsphase, Vorstellung des Produkts)

Zudem orientiert sich die Reihe an dem Handlungsfahrplan von HÄNSEL, nachdem der Projektunterricht inhaltlich, d.h. Interessen zu entwickeln und eine Problemstellung aufzubauen (darunter fällt das Stück, die Idee der Aufführung für die SchulanfängerInnen, Schule und Eltern) und auch methodisch, d.h. Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Material, Zeit und Arbeitsplanung (darunter fällt die Planung der Arbeitsschritte, die Bildung von Arbeitsgruppen, u.a.), bestimmbar sind. Fest eingeplant im Mai/Juni ist auch eine Lesewoche, die im Rahmen des Projektunterrichts durchgeführt wird. Seit dem Schuljahr 2006/2007 bieten wir AGs an, in die sich die Kinder einwählen können. Zu nennen wäre hier die Theater AG, Kunst AG und der neu gegründete Schulchor als AG. Wir hoffen, dass wir das Angebot noch auf Fußball und eventuell Computer AG ausweiten können. Ebenfalls als Projektunterricht ist ein Jahreszeiten abhängiger Kunst- und Basteltag fest eingeplant, der zur Verschönerung der Klassen- und Flurräume beiträgt.

8 Der Einsatz von Computern in der Grundschule

Viele werden sich fragen, was der Computer im Unterricht einer Grundschule zu suchen hat. Sitzen die Kinder nicht zu Hause vor dem Fernseher, dem Computer oder spielen Videospiele?

Der Computer zählt wie auch der Fernseher, Videorekorder DVD Player, Diaprojektor, Kassettenrekorder ..., zu den sogenannten neuen Medien. Die „neuen Medien“ haben schon seit langer Zeit Einzug in die Schulen gehalten. Sie sollen den Unterricht abwechslungsreicher und auf die Bedürfnisse der Kinder hin gestalten.

Die SchülerInnen sollen den Umgang mit diesen Medien frühzeitig lernen, da in der heutigen Berufswelt diese Erfahrungen und Erkenntnisse wichtige Voraussetzungen für den

Arbeitsplatz sind. Da wir in der glücklichen Lage sind, 16 Netzwerkcomputer zu unserer Nutzung zur Verfügung zu haben, können in der Regel alle Kinder intensiv die neuen Lerninhalte am Computer erproben. Ebenso besteht die Möglichkeit den Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet nahe zu bringen, da wir für alle PC über einen DSL Anschluss verfügen.

Die Arbeit am Computer soll eine Verbindung von Lehrbuchinhalten mit den Vorteilen des multimedialen Lernen schaffen. Gehören zum Unterricht oft nur Buch und Heft, soll das Medium Computer eine Abwechslung schaffen, die Kinder motivieren und die Kooperation unterstützen.

Lernprogramme für den Computer bieten ein anschauliches Lernen und vertiefen des Unterrichtsstoff auf einer anderen Ebene. So werden unterschiedliche Sinne angesprochen. Es gibt mehrstufige Hilfen, die es möglich machen, eine Differenzierung zu schaffen, um jedes Kind individuell zu fördern. Diese Programme verfügen über Selbstkontrollen, so dass die Kinder in Kleingruppen unabhängig von der Betreuung der Lehrkraft auf ihre Fehler aufmerksam gemacht werden.

Für starke SchülerInnen werden Zusatzprogramme angeboten.

Bei der Auswahl von Programmen sollte darauf geachtet werden, dass sie zum Einen das Lehrwerk unterstützen, zum Anderen die Aufgaben nicht erst „stundenlang“ eingeführt werden und damit viel Zeit vergeht bis die Kinder zum Üben kommen. Für die meisten Mathematiklehrwerke gibt es auch die passende CD.

Wie nun genau der Computer in die tägliche Stundentafel eingesetzt wird, ist von der Lehrperson zu erproben und auf die jeweilige Lerngruppe abzustimmen. Es gibt die Möglichkeit feste Gruppen und Zeiten zu bilden, den Einsatz im Förderunterricht, für schnelle SchülerInnen, als Informationsquelle (Lexikon) z.B. im Sachunterricht. Die Palette ist breit gefächert.

Ziele der Arbeit mit dem Computer sind:

- ✓ Selbstständigkeit
- ✓ Lernmotivation
- ✓ Förderung der Konzentration und Ausdauer
- ✓ Zukunftsorientiertes Lernen fördern
- ✓ Kooperatives Lernen
- ✓ Interessenförderung und Interessenentwicklung
- ✓ Mehrdimensionale Lernförderung
- ✓ Ansprache verschiedener Sinneskanäle / Lerntypen
- ✓ Medienkompetenz

Um unsere Schule auch in Zukunft, über dieses neue Medium besser in der Öffentlichkeit präsentieren zu können, ist es geplant eine eigene Homepage einzurichten.

9 Zeitliche Abfolge des Vormittags und Pausengestaltung

Der Unterricht an der Möllenbach Schule Hatzfeld beginnt um 8.00 Uhr. Die Kinder, die das Betreuungsangebot wahrnehmen, können bereits um 7.30 Uhr in die Betreuungsräume gehen. Die erste Pause ist um 9.30 Uhr. Sie beginnt mit einer 10- minütigen gemeinsamen Frühstückspause. Hierzu bleiben die SchülerInnen mit dem jeweiligen Lehrer im Klassenraum. Wöchentlich kann beim Hausmeister Kakao, Milch oder Joghurt bestellt werden. In mehreren Klassen stehen den SchülerInnen zudem Getränke (vorzugsweise Mineralwasser) zur Verfügung; diese werden von den Eltern besorgt. Nach dem Frühstück folgt eine 20minütige Hofpause bis um 10.00 Uhr. Für diese Zeit stehen den Kindern zahlreiche Pausenspiele zur Verfügung, die im Jahr 2010 angeschafft worden sind. Zu nennen sind hier verschiedene Bälle, Springseile, und div. Geschicklichkeitsspiele. Der Pausenhof wurde in Zusammenarbeit der Kinder mit den Lehrerinnen und einigen Eltern mit Hüpfekästchen u. ä. bemalt. Ebenso stehen den Kindern zwei Tischtennisplatten zur freien Verfügung. Schläger und Bälle können mitgebracht werden oder stehen auch in den Klassenräumen bereit. In naher Zukunft soll dann auch vor der Turnhalle ein Fahrradparcours aufgemalt werden, um die Verkehrserziehung zu unterstützen. Die nächste Pause ist um 11.30 Uhr bis 11.45 Uhr. Der Unterricht endet um 13.10 Uhr.

10 Zusammenarbeit mit Vereinen

Kinderfreundeverein Hatzfeld

Der „Kinderfreundeverein 1844 Hatzfeld e.V.“ ist der älteste Verein Hatzfelds. In der beschlossenen Handwerksmeister und Kaufleute, den ärmeren Kindern eine Freude zu bereiten und sie einmal im Jahr mit Süßigkeiten und Brezeln zu erfreuen. Im Laufe der Jahre wurde aus einem Tag ein richtiges Volksfest, das mehrere Tage dauert. Auch heute noch bekommen die Kinder Brezeln und Süßigkeiten. Hinzugekommen sind sportliche Wettkämpfe, Vorführungen und verschiedene Aktionen für Kinder. Die Schule beteiligt sich auch am Festzug, der jeweils am Sonntag stattfindet und an der Schule beginnt!

Seit über 40 Jahren zahlt der Kinderfreundeverein auch die Schultüten, nachdem es der damalige Schulleiter Alfred Schärer als sehr bedrückend empfunden hatte, dass manche Kinder nur eine sehr kleine und spärlich gefüllte Schultüte hatten. Den Inhalt der Tüten suchen die jeweiligen Klassenlehrer der ersten Klassen aus. Statt der alljährlichen Nikolausfeier im Bürgerhaus finanziert der Verein seit einigen Jahren Theaterfahrten nach Marburg oder organisiert Aufführungen in Hatzfeld für die Kindergärten und die Schule.

Auch der Martinsumzug, der inzwischen vom Kinderfreundeverein organisiert wird, endet auf dem Schulhof, wo unter musikalischer Mitwirkung von SchülerInnen Martinslieder gesungen werden und ein Schattenspiel o.ä. zur Geschichte des Sankt Martin aufgeführt wird.

In Einzelfällen wurden auch Eltern finanziell unterstützt, indem der Kinderfreundeverein Zuschüsse zu Klassenfahrten gab oder einem Erstklässler den Schulranzen bezahlte.

Eine Zusammenarbeit der sportlichen Art hat sich mit dem Tennisverein Hatzfeld ergeben. In regelmäßigen Abständen erhalten unsere Kinder die Möglichkeit Trainingsstunden unter Anleitung eines Tennistrainers durchzuführen. Dies macht den Kindern große Freude und der Tennisverein hat weniger Nachwuchssorgen.

Eine weitere Zusammenarbeit hat sich mit den „Square Dancern“ aus Reddighausen ergeben. Hier wurde bereits im Rahmen der Projektwoche echter Square Dance mit den Kindern des 4. Schuljahres eingeübt und auf dem Schulfest präsentiert. Eine weitere Zusammenarbeit ist angestrebt.

11 Anhang

11.1 Ergänzung Sachunterricht

Das Hauptfach „Sachunterricht“ wird in den beiden ersten Schuljahren mit zwei Wochenstunden und in den dritten, sowie vierten Klassen mit jeweils vier Stunden pro Woche unterrichtet.

FachlehrerInnen sind:

D. Schönfelder,

P. Ienni (Sachunterricht-Fachbereichsleitung)

J. Weller,

J. Stolze und

T. Nowack

Aufgaben des Sachunterrichts

Der Sachunterricht an der Möllenbach-Schule soll so ausgerichtet sein, dass er Kindern eine Hilfestellung gibt, sich mit Sachverhalten aus der *sozialen, natürlichen und technischen Umwelt* auseinander zusetzen. Dabei geht es darum, *Erfahrungen* zu machen, *Informationen* zu sammeln und zu verarbeiten, *handlungsorientiert* zu lernen und über verschiedene Themen nachzudenken. Die Unterrichtsthemen sollen so geplant und durchgeführt werden, dass sie von der *Lebensumwelt*, den Erfahrungen, dem Wissen und den *Problemen* der Kinder ausgehen bzw. sich an diesen orientieren. Auszugehen ist von konkreten Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Kinder.

Aufgaben der LehrerInnen

Die Aufgabe der Lehrerin besteht darin, Lernprozessen zu begleiten und zu fördern.

Fächerübergreifendes Lernen:

Als wichtige Grundlage des Sachunterrichts gilt das *fächerübergreifende Lernen*. Jeder Sachunterricht ist in gewisser Hinsicht auch Deutschunterricht, da immer wieder Texte gelesen und geschrieben werden. Dennoch ist zusätzlich anzustreben, dass die Themen des Sachunterrichts aus verschiedenen Blickwinkeln in den übrigen Fächern beleuchtet werden. Das Lollipop-Konzept, nach dem einige LehrerInnen arbeiten, basiert auf dieser Grundlage. Verschiedene Themenschwerpunkte sind sowohl für den Deutsch-, als auch für den Sachunterricht aufbereitet. Außerdem werden Themen, wie zum Beispiel „Indianer“ zeitgleich im Deutschunterricht in Form einer Ganzschrift („Fliegender Stern“) gelesen und behandelt, sowie im Sachunterricht thematisiert. Vor allem das Arbeiten an *Werkstätten* sollte als Möglichkeit des fächerübergreifenden Lernens berücksichtigt werden.

Ziele des Sachunterrichts:

Die Kinder sollen
neugierig gemacht werden,
Zusammenhänge erkennen,
Urteile entwickeln,
Entscheidungen treffen und
Verantwortung übernehmen.

Themenschwerpunkte:

Folgende Pflichtthemen wurden während der letzten Fachkonferenz festgelegt:

Lernfelder	1./2. Klasse	3./4. Klasse
Zusammenleben	Ich und die anderen	
Öffentliches Leben		Brandschutzerziehung (in Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr)
Spielen und Freizeit	Verkehrserziehung	Radfahrprüfung (Klasse 4)
Arbeit		Berufe
Technik		Magnetismus, Strom
Raum	Schule, Hatzfeld	Waldeck-Frankenberg/ Hessen/ (Deutschland)
Zeit	Tagesablauf/Uhr	Früher-Heute (z.B: Indianer, Ritter,...)
Naturphänomene		Wetter
Wasser	Schwimmen und sinken, Zustandsformen des	Kreislauf, Abwasser

	Wassers	
Pflanzen	Gesunde Ernährung: Obst und Gemüse, Frühblüher	Wald, Getreide
Tiere	Zoo-, Haus- und Wildtiere (z.B. der Igel)	z.B. Insekten
Körper	Körperpflege / Sinne	Sexualerziehung

Die Pflichtthemen sind nicht auf ein Schuljahr festgelegt, sondern müssen jeweils innerhalb von jeweils zwei Jahrgangsstufen behandelt werden.

Im Laufe der Grundschulzeit ist mindestens ein Thema über alle vier Jahreszeiten hinweg zu behandeln, damit die Kinder z.B. Bäume in der Natur beobachten und ihren jahreszeitlichen Werdegang nachvollziehen können. Hierzu bieten sich insbesondere Themen zur Tier- oder Pflanzenwelt, sowie zum Wetter an.

Einige Pflichtthemen finden sich sowohl in den ersten beiden Schuljahren wieder, als auch in den Klassen drei und vier. Die Schwerpunkte sind unterschiedlich ausgerichtet und so festzulegen, dass sie aufeinander aufbauen. Das heißt es gibt Themen, die den Kindern im Laufe der Grundschulzeit immer wieder begegnen, wie zum Beispiel die Themen „Körper“ oder „Wasser“.

Die Themen werden möglichst fächerübergreifend und in Absprache mit Kollegen behandelt bzw. geplant.

Fachliche Qualifikationen:

Folgende *fachliche Qualifikationen* sollen im Laufe der vier Schuljahre bei den Kindern erzielt werden, indem die Themen einzelne, ausgewählte Methoden beinhalten:

Mit anderen umgehen (Sozialverhalten stärken): Klassenregeln, Gruppen- und Partnerarbeiten, Gespräche

Zeit- und Raumorientierung: Wochenpläne, Werkstätten, Kartenkunde

Beobachten: Kurz- oder Langzeitbeobachtungen (z.B. Bäume in den vier Jahreszeiten), Protokolle anfertigen (z.B. Wetterstation)

Vergleichen / Unterscheiden / Messen: Uhr, Wetterstation

Experimentieren / Untersuchen / Konstruieren: Experimente zu einzelnen Themen auswählen, vorbereiten, durchführen und auswerten

Probleme lösen und kritisch denken: Unterrichtsergebnisse reflektieren und besprechen

Informationen sammeln, ordnen und weitergeben: z.B. in Sachbüchern Informationen über Vögel suchen, ordnen und ein Buch zusammenstellen

Planen / Projektieren: Projekte zu verschiedenen Themen

Pflegen: Arbeit im Schulgarten

Literatur:

„Mobile“ – Westermann Verlag

„Lollipop“ – Cornelsen Verlag

Diverse Werkstätten

Weitere Literatur zu einzelnen Themen (z.B. Thementische mit Kindern zusammentragen)

Themenboxen und –ordner (mit Literatur und Materialien) zu unterschiedlichen Themen

Lernkontrollen und Alternativen:

In den beiden ersten Schuljahren werden laut hessischem Gesetz keine Lernkontrollen im Sachunterricht geschrieben.

In den Jahrgangsstufen drei und vier werden pro Halbjahr 2 Lernkontrollen geschrieben.

Als Alternative dazu können im Unterricht hergestellte Produkte (z.B. Modelle), zusammengestellte Themenmappen (z.B. Rittermappe) oder Präsentationen (z.B. Vorstellen von Experimenten) als Leistungsnachweis herangezogen werden.

Die Benotung wird nach folgenden Prozentwerten berechnet:

Prozent	Note
100 % - 98%	1
97,9% - 85%	2
84,9% - 70%	3
69,9% - 50%	4
49,9% - 25%	5
24,9% - 0%	6

Unser Sachunterrichtsraum:

Der Sachunterrichtsraum wird derzeit neu gestaltet. Nachdem alte, für die Grundschule nicht mehr zu verwendende Materialien aussortiert wurden. Steht bald eine Renovierung des Raumes an. Der neue Sachunterrichtsraum soll einerseits zum Lagern von *Literatur, Plakaten und Materialien* genutzt werden, und andererseits für Kinder eine Art *Experimentierraum* werden.

In einem Materialschrank sollen Lernplakate und Materialien gelagert und in Themenordnern soll Literatur abgeheftet werden. Die Materialien werden in Themenboxen verstaut. Themenordner und –boxen werden nach und nach von den einzelnen Fachlehrern mit ausgearbeiteten Werkstätten, Stationen und weiteren Arbeitsblättern, sowie den benötigten Materialien gefüllt.

Unser Schulgarten:

Auch der Schulgarten der Möllenbach-Schule befindet sich in einer Umstrukturierungsphase. Eine Neueinteilung des Gartenbeetes wurde vorgenommen. Die Lehramtsanwärterin Frau V.

Wurst legte 2005 mit ihrer Klasse ein *Kräuterhochbeet* an. Außerdem wurden im Herbst diesen Jahres von einer vierten Klasse Blumenzwiebeln für das zukünftige *Frühblüherbeet* in die Erde gesetzt. Ein *Erdbeerbeet* wird im kommenden Jahr eingerichtet. Die andere Hälfte des Gartenbeetes steht den Klassen 2-4 für den Anbau von Gemüse zur Verfügung. Jedes Schuljahr wird eine neue Absprache über die Nutzung des *Gemüsebeetes* getroffen.

Die Themen- und Klassenverteilung sieht folgendermaßen aus:

Beet	Themenvorschläge	Klasse
Frühblüherbeet	Frühblüher: Aufbau und Wachstum	1
Erdbeerbeet	Wachstum: Von der Blüte bis zur Frucht (Beobachtungen) Verarbeitung der Frucht: z.B. Herstellung von Marmelade	2
Gemüsebeete	„Die Kartoffel“ „Die Bohne“ gute Nachbarn-schlechte Nachbarn – buntes Gemüsebeet	2-4
Kräuterhochbeet	Verschiedene Kräuter kennen lernen, pflegen und verarbeiten	4

Seit 2004 befindet sich im Bereich des Schulgartens auch ein grünes Klassenzimmer mit großen Steinen als Sitzmöglichkeiten und einer Tafel. Über die Sommermonate besteht die Möglichkeit den Unterricht auch mal nach draußen zu verlegen. Besonders gut nutzen lässt sich das *grüne Klassenzimmer* für die Arbeit im Schulgarten, aber auch Lesestunden o.ä. finden auf diese Weise einmal in einem völlig anderen Rahmen statt.

Des Weiteren gehören zum Bereich des Schulgartens eine *Hecke*, verschiedene *Obstbäume* und ein *Schulteich*. Diese Gebiete gehören noch zu den eher ungenutzten Bereichen, sollen aber in Zukunft auch besser genutzt und aufgewertet werden. Auch das Anlegen eines neuen *Komposthaufens* ist geplant.

Da es in einem Schulgarten nicht nur viele Pflanzen, sondern fast noch mehr Tiere zu beobachten gibt, lässt sich dort eine kleine Tierwelt entdecken. Über die Sommermonate können die Kinder mit Becherlupen jegliche Erdbewohner und andere Kleintiere beobachten und aus der Nähe betrachten. Im Winter können Vögel an der Futterstelle von der Aula aus beobachtet werden.

Insgesamt leistet die Arbeit im Schulgarten einen großen Beitrag zur *Umwelterziehung* und bereitet den Kindern große Freude. Sie lernen, dass sehr viel Arbeit und Pflege in einen Garten gesteckt werden müssen bevor geerntet und verzehrt werden kann.

11.1.1 Außerschulische Lernorte

Wenn die Schule auf die Lebenswirklichkeit und sich ständig ändernden Bedingungen und Anforderungen unserer Gesellschaft vorbereiten soll, darf sie sich nicht in einen schulischen Schonraum zurückziehen und abkapseln, sondern muss sich öffnen. Insofern ist es notwendig, den Unterricht auf außerschulische Lernorte (z.B. Betriebe, Institutionen, Organisationen) zu verlagern, um Primärerfahrungen, also Erfahrungen „aus erster Hand“ zu gewährleisten.

Vielleicht sind heute außerschulische Lernorte wichtiger als jemals zuvor, denn die heutigen Kinder und Jugendlichen kennen sich zwar meist bestens mit den verschiedenen Medien aus und verfügen selbst auch über diverse (z.B. Handys, Walkman / Discman, Play-Station, Gameboy, ...), doch mangelt es ihnen oft an der Fähigkeit, zu abstrahieren und zu konzentrieren.

Schüler können außerdem neue und andere Rollen übernehmen als im Fachunterricht. Zudem stärken außerschulische Erkundungen die Ausdauer und Geduld der SchülerInnen, denn der Besuch eines außerschulischen Lernortes kann sich über mehrere Schulstunden erstrecken.

- ✓ Es kann besser an die Alltagserfahrungen der Kinder angeknüpft werden, womit das Erleben der Kinder in das Zentrum schulischen Lernens rückt.
- ✓ Durch die Verbindung von sachlicher Information und emotionaler Betroffenheit werden die beiden Gehirnhälften gut miteinander verknüpft.
- ✓ Außerschulische Erkundungen (eine andere Formulierung ist auch noch Unterrichtsgänge) können zur ersten Heranführung an ein neues Unterrichtsthema dienen; sie können zur Vertiefung und Veranschaulichung der im Unterricht behandelten Themen genutzt werden oder zum Abschluss einer Unterrichtseinheit die Funktion der Ergebnissicherung erhalten.
- ✓ Fächerübergreifendes Lernen wird ermöglicht, wodurch die künstliche Abgrenzung der einzelnen Lehrbereiche aufgehoben wird.
- ✓ Dem didaktischen Grundsatz nach dem „Lernen in Situationen“ (Sicherungsorientierung) wird ebenfalls entsprochen.
- ✓ Erkundungen und Exkursionen bringen Abwechslung in den Schulalltag und stellen etwas besonderes dar, an das sich die Beteiligten noch lange erinnern können.

- ✓ Die beiden Bereiche Schule und Gesellschaft können miteinander verbunden werden.
- ✓ Es findet also kein isoliertes Lernen mehr statt!

Beispiele für außerschulisches Lernen in der Möllenbach-Schule Hatzfeld

Zu den außerschulischen Lernorten, die in der Grundschule Hatzfeld auf dem Programm stehen, gehören u.a.:

- ✓ Der Besuch einer Bäckerei (im Zuge der Sachunterrichts-Einheit „Vom Korn zum Brot“); ggf. ist es auch möglich, dass die SchülerInnen vor Ort selber Brötchen backen.
- ✓ Klassenfahrten (diese betreffen das 3. und 4. Schuljahr)
- ✓ Besichtigung der Burgruine im Rahmen des SU Themas Ritter
- ✓ Theaterbesuche
- ✓ Wandertage
- ✓ Den Besuch einer Waldschule: hierunter ist zu verstehen, dass SchülerInnen einen Waldspaziergang, der vom Jägerverband organisiert wird. Machen und dabei viel Interessantes über die Tier- und Pflanzenwelt in ihrer Umgebung erfahren. Auch ausgestopfte Tiere (z.B. Füchse) gibt es zu sehen. Solche Erfahrungen in der Natur können sowohl das Umweltbewusstsein als auch ein Gefühl der Verantwortung gegenüber der Natur stärken. Zum Abschluss müssen sich die Kinder in Gruppen auf die Suche nach den präparierten Tieren machen, die von dem jeweiligen Waldführer versteckt wurden.

11.2 Ergänzung Sport

Im Sportunterricht soll sich der Spiel- und Bewegungstrieb der SchülerInnen entfalten und ein Miteinander gefördert werden. Die SchülerInnen sollen in der Lage sein Spiele nach vorher festgelegten oder auch gemeinsam erarbeiteten Regeln zu spielen. Der Sportunterricht soll ferner die „Lust“ auf Sport auch im Freizeitbereich fördern und/oder Freizeitaktivitäten in die Schule holen.

Die Kinder sollen lernen sich gegenseitig zu aktivieren, zu helfen und zu unterstützen. Der Wettkampfgedanke soll in den Hintergrund treten. Gemeinsam etwas schaffen tritt in den Vordergrund.

Der Sportunterricht in den 4 Grundschuljahren beinhaltet folgende Aufgabenbereiche mit unterschiedlicher Zielsetzung:

Spielen – Lernen

Turnen – Lernen

Rhythmisch Bewegen

Tanzen – Lernen

Laufen-, Springen-, Werfen – Lernen

Schwimmen – Lernen

Klasse 1:

Spiele ohne Gerät, Erlernen von Grundtechniken (Werfen, Fangen, Rollen, Prellen), Rolle vw/rw, Balancieren, Geräte (Großgeräte und Kleingeräte) erkunden, Übungen mit Reifen, Seil, Stab, Band, Tanzspiele, Laufen in verschiedenen Formen und Geschwindigkeiten

Klasse 2:

Festigung der Grundtechniken (Werfen, Fangen, Rollen, Prellen), Partner- und Gruppenübungen, Rolle vw/rw in einer Übungsverbindung, Festigung von Übungen an Großgeräten, selbständige Organisation von kleinen Spielformen, Ausdauerschulung

Klasse 3:

In Klasse 3 haben die Kinder 2 Stunden Schwimmunterricht und eine Sportstunde. In der Sportstunde wird auf den Bewegungsausgleich geachtet und viele Übungen zur Festigung unterschiedlichster Bewegungsformen in spielerischer Form trainiert.

Klasse 4:

Hier werden alle erlernten Bewegungsformen in Hinführung an einzelne Sportarten aufgegriffen. Auch Sportarten aus dem Freizeitbereich werden aufgenommen. So stehen nicht nur bekannte Ballspiele wie Völkerball, Brennball, Parteball zur Schulung des Mannschaftsgeistes auf dem Unterrichtsplan, sondern auch der Umgang mit dem Federball, der Frisbeescheibe oder Minigolf.

Unter dem Punkt **Tanzen – Lernen** sollen jetzt nicht mehr nur vorgegebene Tanzformen erarbeitet werden, sondern die SchülerInnen sollen eigene Tänze entwickeln. Die Verbesserung der Ausdauer im Hinblick auf den gesunden Umgang mit dem eigenen Körper findet besondere Bedeutung.

Im Rahmen eines **Sponsorenlaufes im März 2006** wurden mehrere hundert Euro von allen Schülerinnen und Schülern der Möllenbach Schule „erlaufen“. Von diesem Geld schaffte die Schule eine Vielzahl neuer Sportgeräte (Rollbretter, Hockeyschläger, eine Trapezstange, ein Rollfass, Hüpfsäcke, Hüpfbälle, Balancierkugeln und –Flusssteinen, Bälle und vieles mehr) an (s. Evaluation des Fachbereiches Sport).

Seit dem Jahr 2006 finden an unserer Schule für die Klassen 2-4 regelmäßig –jeweils vor den Oster- und den Herbstferien- **Völkerballturniere** mit anschließender Siegerehrung statt (s. Evaluation des Fachbereiches Sport)..

Seit dem Jahr 2007 sind Schulsportwettkämpfe zu einem festen Bestandteil des Schulsportes der Möllenbach Schule geworden. Im Februar nahm die Fußballmannschaft

der Schule erstmalig bei einem Hallenfußballturnier Teil und belegte einen erfolgreichen 4. Platz (s. Evaluation des Fachbereiches Sport).

Anmeldungen zu weiteren Sportfesten sind vorgesehen (Vöhler Fußballfest, Schulsportfest, etc).

Des Weiteren sind feste **Sport-AG's** an unserer Schule geplant (s. Evaluation des Fachbereiches Sport).

Derzeit wird das Fach Sport von folgenden Lehrerinnen unterrichtet:

Patrizia Ienni

Jasmin Brinkhoff

Jutta Stolze

Tanja Nowack (Elternzeit)

Julia Weller (Elternzeit)

Dagmar Schönfelder (Fachbereichsleiterin)

11.2 Zertifikat „Schule und Gesundheit“

Im Schuljahr 2008/09 hat die Schulkonferenz den Beschluss gefasst, sich für das Zertifikat „Schule und Gesundheit“ zu bewerben.

Eigens hierfür haben wir an der Möllenbach-Schule ein Konzept für den Bereich „Bewegung“ entwickelt, welches als Anhang aufgeführt ist. Da das Konzept alle Aspekte des Zertifikats abdeckt, soll Ende Mai 2011 die Zertifikats-Verleihung stattfinden.

Konzeption zum Bereich „Bewegung“



der Möllenbach-Schule Hatzfeld

Dezember 2010

Inhaltsübersicht

1. Lehren und Lernen von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern in Unterricht und Projekten

- 1.1 Bewegungsfördernde Anlässe (z.B. Bewegungs- und Entspannungspausen) sind im alltäglichen Unterricht verankert
- 1.2 Lehrerinnen und Lehrer sind im Bereich „Bewegung“ qualifiziert
- 1.3 Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit (z.B. mit dem Fach Musik) findet regelmäßig statt
- 1.4 Materialien/Medien zum Thema „Bewegung“ werden für Unterricht/Projektarbeit genutzt
- 1.5 Angebote zum Ausgleich von Haltungs- und Bewegungsschwächen werden extern vermittelt

2. Arbeitsplatz/Lebensraum Schule & Schulkultur

- 2.1 Schulinterne Lösungen einer bewegungsfördernden Schulkultur (z.B. Pausenhof- und Pausenzeitgestaltung) sind etabliert
- 2.2 Absprachen zwischen Schule, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (ggf. Erziehungsvereinbarungen) sichern die Zusammenarbeit
- 2.3 Ausstattung/Gestaltung von Mobiliar und Arbeitsplätzen (z.B. Ergonomie, Allergenarmut, Atmosphäre) fördern die Gesundheit
- 2.4 Ruhe- und Rückzugsräume zur individuellen Entspannung und Erholung werden genutzt
- 2.5 Tägliche Bewegungszeiten sind im Schulalltag als Ergänzung zum Sportunterricht etabliert

3. Schulentwicklung durch Gesundheitsmanagement im Bereich „Bewegung“

- 3.1 Der Themenbereich „Bewegung“ wird systematisch umgesetzt
- 3.2 Mit Hilfe einsetzbarer Ressourcen (Zeit, Geld, Know how) werden Zeiten und Räume im Schulalltag gemeinsam gestaltet
- 3.3 Die Umsetzung der Arbeitsschutz- und Sicherheitsbestimmungen wird regelmäßig überprüft

- 3.4 Kontakte zu außerschulischen Experten und Partnern werden kontinuierlich gepflegt (z.B. fachliche Unterstützung, Außendarstellung)

1. Lehren und Lernen von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern in Unterricht und Projekten

Bewegungsfördernde Anlässe (z.B. Bewegungs- und Entspannungspausen) sind im alltäglichen Unterricht verankert

In den wöchentlichen Lehrberichten dokumentieren die Klassenlehrerinnen der Möllenbach-Schule rechts unten unter „BEK“ die stattgefundenen Bewegungs- und Entspannungspausen in ihren Klassen. Auszüge hieraus sind im Anhang 1 zu finden.

Im Folgenden sollen einige Beispiele erläutert werden:

- Bewegungsspiele:

- Formen-Salat: Jedes Kind erhält eine der vier geometrischen Formen Dreieck, Viereck, Kreis und Quadrat (z.B. Pappformen mit Wollfäden, die man sich umhängen kann). Es wird ein Stuhlkreis gebildet, wobei ein Kind in der Mitte steht und keinen Platz hat. Dieses Kind ruft eine Form auf, z.B. Quadrat. Nun müssen sich alle Kinder, die ein Quadrat bekommen haben, einen neuen Platz suchen – auch das in der Mitte stehende Kind. Da wieder ein Kind keinen Platz bekommt, ruft dieses nun eine neue Form auf.
- Stopp-Tanz: Die Lehrerin lässt Musik laufen, zu der sich die Kinder im Klassenraum frei bewegen sollen. Sobald die Musik stoppt, sollen die Kinder in der jeweiligen Position stehen bleiben und dürfen sich nicht mehr bewegen, bis die Musik weiterläuft. Ansonsten scheiden sie bis zum nächsten Durchgang aus.
- Der Riese und der Zwerg: Die Lehrerin liest eine Geschichte vor, die von einem Riesen und einem Zwerg handelt. Wenn eines der beiden Wörter vorgelesen wird, machen die Kinder eine bestimmte Bewegung dazu.

- Entspannungsspiele:

- Malen nach Musik
- Daumen drücken: Es werden vier Kinder bestimmt, die die Daumen ihrer Mitschüler „drücken“ dürfen. Die übrigen Kinder legen ihre Köpfe auf die Tische, schließen die Augen und legen eine Hand als Faust mit Daumen nach oben neben ihren Kopf. Die „Daumendrücker“ verlassen ihre Position vor der Tafel und schleichen sich jeweils zu einem Daumen eines Mitschülers, welcher dann sanft „gedrückt“ werden darf. Sobald sie ihre Position wieder eingenommen haben, dürfen die „gedrückten“ Kinder raten, von wem sie gedrückt wurden.

Lehrerinnen und Lehrer sind im Bereich „Bewegung“ qualifiziert

In Anhang 2 befinden sich Qualifizierungsnachweise von Frau Feige, Frau Ienni und Frau Schönfelder für den Bereich „Bewegung“.

Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit (z.B. mit dem Fach Musik) findet regelmäßig statt

Bezüglich der klassenübergreifenden Zusammenarbeit hat sich das Thema „Bewegung“ zum festen Bestandteil im Stundenplan der 2.-4. Klassen etabliert. Sowohl in der Umsetzung der Sport AG, als auch im Schulchor legen Frau Schönfelder und Frau Ernst großen Wert auf Vermittlung motorischer Erfahrungen. Hinzu kommen feste klassenübergreifende Ereignisse, die jährlich stattfinden. Hierzu zählen die Bundesjugendspiele, unser Volleyball-Turnier und die Teilnahme am Outdoor-Training für Schulklassen. Letzteres wurde speziell vom Landkreis Waldeck-Frankenberg entwickelt und von ausgebildeten Mitarbeitern der Fachbereiche „Sport“ und „Jugend“ durchgeführt. Hieran nehmen alle Klassen der Möllenbach-Schule teil, um am außerschulischen Lernort auf spielerische Art und Weise „Bewegung“ auch als Mittler der Klassengemeinschaft kennenzulernen (vgl. 1.5) (siehe Anhang 3a).

Materialien/Medien zum Thema „Bewegung“ werden für Unterricht/Projektarbeit genutzt

Unsere vielseitigen Pausenspiele werden nicht nur von den Schülern während der Pausenzeiten genutzt (vgl. 2.1), sondern auch im Sportunterricht eingesetzt. Zudem tragen Sportgeräte wie z.B. Springseile oder Bälle zur Bewegung bei. Aber auch außerhalb des Sportunterrichts wird das Thema aufgegriffen (vgl. 1.1). So gehört in jedem Klassenraum ein CD-Player zum Inventar. Er wird z.B. zum Abspielen von Bewegungsspielen oder im Englisch-Unterricht zur Durchführung von Bewegungsliedern eingesetzt. Selbst an Projekttagen aus dem Bereich der Geometrie haben wir „bewegliche“ Stationen mit Sportgeräten in der Turnhalle angeboten (siehe Anhang 3b).

Angebote zum Ausgleich von Haltungs- und Bewegungsschwächen werden extern vermittelt

Die Möllenbach-Schule arbeitet eng mit einem ortsansässigen Ergotherapeuten zusammen. Bei Auffälligkeiten bezüglich Haltung und Bewegung wird eine Empfehlung zur Therapie ausgesprochen.

Auch beim Outdoortraining (vgl. 1.3) werden den Schülern bewegungsfördernde Maßnahmen vermittelt. So besteht eine Station beispielsweise aus einem Aufwärmspiel, bei dem die Gruppe verschiedene Aktivübungen absolvieren muss. Bei einer weiteren Station gilt es, die motorischen Fähigkeiten am Teambalken durch korrektes Positionieren unter Beweis zu stellen. Alle Stationen unterliegen der

Zielsetzung, die Persönlichkeit und Bewegung der Schüler zu fördern, sowie neue motorische Erfahrungen zu vermitteln.

Im Allgemeinen ist es wichtig, den erwähnten Schäden durch regelmäßige sportliche Betätigung entgegenzuwirken. Deshalb arbeiten wir mit dem ortsansässigen Tennisverein zusammen, welcher jährlich einen Schnuppertag anbietet, wobei stets neue Mitglieder unter den Schülern gefunden werden (siehe Anhang 4).

2. Arbeitsplatz/Lebensraum Schule & Schulkultur

Schulinterne Lösungen einer bewegungsfördernden Schulkultur (z.B. Pausenhof- und Pausenzeitgestaltung) sind etabliert

Zu Beginn des Schuljahres 2010/2011 erwarb die Möllenbach-Schule neue bewegungsfördernde Spiele zur Pausenzeitgestaltung im Wert von über 700 Euro. Hiermit begann die Umsetzung eines langfristig geplanten, schulinternen Projekts mit dem Ziel, eine völlig neue Pausenzeitorganisation und –gestaltung zu entwickeln. Nachdem das Kollegium einen lokalen Pausenspiel-Verleih im Schulgebäude installiert und jedes Kind einen eigenen Ausweis zum Ausleihen erhalten hat, organisieren die Schüler der beiden 4. Klassen nun den täglichen Verleih. Diese Institution hat die bewegungsfördernde Schulkultur der Möllenbach-Schule weiter wachsen lassen. In den beiden Hofpausen herrscht ein reger Ansturm seitens der Schüler auf Ringe, Bälle, Springseile, Pedalo und Co. Durch die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel konnte eine hohe Anzahl an Spielgeräten erworben werden, sodass alle Schüler ihre Bewegung mittels eines Pausenspiels fördern können (siehe Anhang 5).

Aber auch die Pausenzeitgestaltung der 1. großen Pause (9.30 Uhr – 10.00 Uhr) trägt wesentlich dazu bei, dass der Schwerpunkt in der Hofpause (9.40 Uhr – 10.00 Uhr) auf der Bewegung liegt. Die ersten zehn Minuten der Pause verbringen die Schüler bei einem gemeinsamen Frühstück in ihren Klassen, sodass die Hofpause zum Spielen genutzt werden kann.

Abspraken zwischen Schule, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (ggf. Erziehungsvereinbarungen) sichern die Zusammenarbeit

Durch Absprachen und Vereinbarungen zwischen Lehrern und Eltern konnten in den letzten Jahren viele gesundheitsfördernde Maßnahmen für die Schüler eingerichtet werden. Es haben sich sowohl tägliche, als auch regelmäßig wiederkehrende Aktionen etabliert.

So wurde mit den Eltern vereinbart, ihren Kindern morgens ein gesundes, zuckerfreies Frühstück einzupacken. Außerdem steht den Schülern während des Schulvormittags Mineralwasser zur Verfügung, welches im Wechsel von den Eltern in die Klassen gebracht wird. Hinzu kommt die Möglichkeit des Erwerbs von Schulmilch. Jeden letzten Mittwoch im Monat findet das „Gesunde Frühstück“ statt. Hier bereiten Mütter für alle Schüler der Möllenbach-Schule ein riesiges Frühstücks-Buffer mit Gemüsesticks, belegten Broten, Quarkspeisen, Müsli, Nüssen und Obst zu.

Die dargestellte Entwicklung bezüglich der gesunden Ernährung ist ein Teil unserer bewegungsfördernden Schulkultur. Schließlich bewegen sich normalgewichtige Kinder lieber und öfter als übergewichtige Kinder, was letztendlich zur Steigerung der Lern- und Leistungsfähigkeit beiträgt. Zudem werden sie an eine gesunde Lebensweise herangeführt, welche im Einklang mit täglicher Bewegung und gesunder Ernährung einhergeht.

Erst durch die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schüler können bewegungsfördernde Anlässe wie die Bundesjugendspiele, der Fitnessstest oder das Schulfest mit seinen Spiel- und Sportstationen auch tatsächlich durchgeführt werden (siehe Anhang 4 und Anhang 6).

Ausstattung/Gestaltung von Mobiliar und Arbeitsplätzen (z.B. Ergonomie, Allergenarmut, Atmosphäre) fördern die Gesundheit

Unsere hellen, großzügigen Klassenräume sind mit umweltfreundlichen Holzmöbeln ausgestattet, wodurch überall eine freundliche, gesundheitsfördernde Atmosphäre herrscht. Die Tische und Stühle sind in drei verschiedene Größen vorhanden, sodass die Schüler an Arbeitsplätzen sitzen, die ihrer Größe entsprechen. Nach Bedarf erhalten die Schüler spezielle, ergonomische Sitzkissen.

Auch bei der Einrichtung unseres Computerraums wurde großer Wert auf individuelle Anpassung des Arbeitsplatzes gelegt. Er ist mit drehbaren Bürostühlen ausgestattet, die in der Höhe verstellbar sind und sich der jeweiligen Körperhaltung anpassen (siehe Anhang 7).

Ruhe- und Rückzugsräume zur individuellen Entspannung und Erholung werden genutzt

Zu Beginn des Schuljahres 2010/2011 wurde unser Ruheraum fertig gestellt und eröffnet. Mehrere Sitzkissen, sowie ein gemütlicher Teppichboden sorgen hier für eine entspannende Atmosphäre. Der freundlich eingerichtete Raum bietet

ruhesuchenden Schülern die Möglichkeit zur Entspannung und Erholung vom Schulalltag. Er wird nach Bedarf geöffnet (siehe Anhang 8a).

Neben dem erwähnten Ruheraum stehen den Schülern auch in ihren Klassenräumen Ruheecken als Möglichkeit des Rückzugs zur Verfügung (siehe Anhang 8b).

Tägliche Bewegungszeiten sind im Schulalltag als Ergänzung zum Sportunterricht etabliert

Die täglichen Bewegungszeiten der Möllenbach-Schule werden unter 1.1, 1.4 und 2.1 erörtert.

3. Schulentwicklung durch Gesundheitsmanagement im Bereich „Bewegung“

Der Themenbereich „Bewegung“ wird systematisch umgesetzt

Unter den ersten beiden Gliederungspunkten der vorliegenden Konzeption wird die Entwicklung im Bereich „Bewegung“ ausführlich dargestellt. Es findet eine systematische Umsetzung des Themenbereichs auf vielen verschiedenen Ebenen statt: Bewegung, Spiel und Sport sind in der Organisation des Schulalltags fest installiert, was letztendlich durch die Fortbildungsmaßnahmen unserer Sport unterrichtenden Lehrkräfte inspiriert und stetig weiterentwickelt wird.

Mit Hilfe einsetzbarer Ressourcen (Zeit, Geld, Know how) werden Zeiten und Räume im Schulalltag gemeinsam gestaltet

Wie bereits oben erwähnt, sind an unserer Schule viele verschiedene bewegungsfördernde Anlässe etabliert. Hinzu kommt die Beteiligung an einigen sportlichen Aktionen, die außerschulisch stattfinden. Hierzu zählt die regelmäßige Teilnahme zuvor ausgewählter Schülerabteilungen am „Vöhler Topf“ (Fußballturnier), am Leichtathletikfest und am „Balance-Turnier“ im Juni 2009 und 2011 (siehe Anhang 4 und Anhang 9). Zusätzlich nehmen wir an einmaligen Aktionen teil, wie beispielsweise der Kampagne des DFB „Team 2011“, die der Vorbereitung auf die Frauen-Fußball-weltmeisterschaft 2011 dient. Dank Know how und Zeit konnten wir hierbei bereits die 1. Hürde meistern, indem wir eine Mini-WM ausrichteten.

Darüber hinaus hat das Thema „Bewegung“ beim Bau unseres neuen Amphitheaters, sowie bei der Planung und Umsetzung seiner Einweihungsfeier am 12.06.2010, eine entscheidende Rolle gespielt. Nur durch die fleißige Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler, sowie deren Eltern und der Lehrer, konnte das Amphitheater pünktlich

eröffnet werden. Alle erwähnten Ressourcen waren nötig, um die neue Attraktion auf unserem Schulhof zu errichten (siehe Anhang 9c).

Erwähnenswert sind auch die regelmäßig ausgerichteten Schulkonzerte an der Möllenbach-Schule, welche vom Schulchor inszeniert werden und neben musikalischer Leistung auch viel Bewegung bieten (siehe Anhang 9d).

Die Umsetzung der Arbeitsschutz- und Sicherheitsbestimmungen wird regelmäßig überprüft

Für die Überprüfung und Umsetzung der Arbeitsschutz- und Sicherheitsbestimmungen sind an unserer Schule Frau Stolze und Herr Rohra zuständig. Während Frau Stolze den Innenbereich überprüft, beaufsichtigt Herr Rohra den Außenbereich der Möllenbach-Schule. Innen gilt es darauf zu achten, dass bewegungsfördernde Anlässe nicht durch lose oder gefährliche Möbel und Gegenstände behindert werden. Da beim Sportunterricht eine erhöhte Verletzungsgefahr besteht, wurde kürzlich ein Notfallkasten in der Sporthalle installiert. Im Außenbereich achtet Herr Rohra darauf, dass die Klettergeräte auf dem Schulhof ordnungsgemäß abgesichert sind und somit eine sichere Nutzung seitens der Schüler stattfinden kann.

Kontakte zu außerschulischen Experten und Partnern werden kontinuierlich gepflegt (z.B. fachliche Unterstützung, Außendarstellung)

Unsere Kontakte zu außerschulischen Experten werden unter 1.3, 1.5 und 2.2 dargestellt.

Hinweis: Der Anhang wird zu einem späteren Zeitpunkt ins Netz gestellt.